

Zur Krippe her kommet ...

EINTRITT
NUR MIT
ONLINE-TICKET!



Krippendarstellung von Heinrich Ciempko, Religio Telgte, Foto: Stefan Kube



ST. CLEMENS
Hilstrup Amelsbüren

Katholische Kirchengemeinde
Sankt Clemens Hilstrup Amelsbüren
Pfarrbrief Weihnachten 2020



ST. CLEMENS
 Hilstrup Amelsbüren

HERAUSGEBER:

KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE SANKT CLEMENS

48165 MS-Hiltrup • Patronatsstraße 2

Telefon: 02501 9103010

Fax: 02501 9103017

E-Mail: stclemens-hiltrup@bistum-muenster.de

im Internet: www.sankt-clemens-hiltrup.de

Martina Ahmann	☎	5762
Mechtild Evers	☎	262502
Yvonne Krabbe	☎	9103021
Mariele Landsmann	☎	3161
Hans Osowski	☎	58494
Christiane Schnepfer	☎	9103011
Lisa Wieskötter	☎	7984

Die einzelnen Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder und liegen in der Verantwortung des jeweiligen Autors.

Aus Platzgründen kann nicht jeder Beitrag in voller Länge abgedruckt werden. Wir bitten um Verständnis.

DRUCK

Druckhaus Klingenuß GmbH • Meesenstiege 151 • 48165 Münster

INHALT

Vorwort	3
Verabschiedungen	4
Herumstehen oder Danebenstehen	6
Kitas: Neue Verbundleiterin	7
Ehrenamtskoordinatorin	7
FSJ-lerin	8
Nachruf Ulli Knispel	8
Erstkommunion und Corona	9
Bernhard Poether und Hermann Scheipers	10
Gleiche Chancen für alle Kinder	11
Gott ist überall	12
Der Sozialdienst St. Clemens	13
Sanierung der Pfarrkirche	14
Ökumene	16
Leben mit der Pandemie in San Pablo	17
Friedensdienst in Chile	18
Corona verändert auch die OKJA	19
Zur Lage in Nordghana	20
Weltladen Solidario und Café Marie	21
Aus der KAB St. Clemens	22
Pfadfinderbericht	23
Kirchenchöre	24
Aus der Bücherei St. Clemens	25
kfd in Corona-Zeiten	27
Sternsingeraktion 2021	27
Offener Kindertreff	28
Bewegte Zeiten für unsere älteren Menschen	29
Zur Krippe her kommt	30
Firmung 2020 und 2021	31
Jahresschlusskonzert in St. Sebastian	31
Andacht am Heiligen Abend	32
Gottesdienste zu Weihnachten	34
Pfarrkontakte	35

Für alle, die auch dieses Jahr eine Weihnatskrippe aufstellen wollen.

Unter Berücksichtigung der derzeit geltenden Regeln gilt:
Jesus, Maria und Josef = 1 Haushalt, ... aber dann wird es schon eng.

Hinzu kommen die Hirten (lt. Überlieferung mindestens 2) PLUS die 3 Weisen.

Gehen wir davon aus, dass die (mindestens) 2 Hirten nicht miteinander verwandt sind und auch die 3 Weisen nicht in einer WG zusammenleben, kommt man auf

insgesamt ACHT Leute aus SECHS Haushalten!

Was kann man tun?

Die drei Weisen erst am 6. Januar dazustellen und die Hirten am 5. Januar nach Hause schicken.

Zettel ausfüllen lassen mit Name, Anschrift, Ankunfts- und Abreisezeit.



Desinfektionsspender aufstellen und ganz wichtig: mit Markierungsband die Abstände vorm Stall und die Einbahnstraßenregelung klar kennzeichnen. Nicht zu vergessen: Die Security vor den Eingang stellen.



Tach zusammen!

„Zur Krippe her kommt in Bethlehems Stall.“ Diese Liedzeile aus dem bekannten Weihnachtslied „Ihr Kinderlein kommet“ hat sicher jede und jeder schon mal mitgesungen. Eine feierliche Einladung will sie sein, zum Weihnachtsfest bewusst an eine Krippendarstellung zu treten, um staunend wahrzunehmen und zu erkennen, wer da an die Türen unserer Alltagswelt klopft, um Teil davon zu werden.

Wer hätte gedacht, dass es Zeiten gibt, in denen diese simple Aufforderung uns zu echten organisatorischen Problemen führt. „Zur Krippe her kommet“ – aber bitteschön unter Einhaltung der sog. „AHA-Regeln“: Abstand halten, Hygiene beachten, Alltagsmaske tragen. In diesen Tagen des Redaktionsschlusses für diesen Adventspfarbrieff gehen die Ansteckungszahlen in die Höhe und wir zerbrechen uns den Kopf über die Frage, wie wir am Heiligen Abend in den Nachmittagsstunden, wenn normalerweise festliche Gottes-

dienste in übervollen Kirchen uns in Weihnachtsstimmung versetzen, uns als Gemeinde gemeinsam an der Krippe versammeln können.

Weihnachten ist ein Fest der Gemeinschaft: in den Familien, Lebensgemeinschaften und in den Gemeinden. An Weihnachten empfinden einsame Menschen ihre Einsamkeit und Isoliertheit noch einmal um vieles stärker. Wir dürfen es nicht zu einer völligen Vereinzelung des Festes für die Menschen kommen lassen. Es muss Versammlungen in größerer Gemeinschaft geben können. Was ist Weihnachten ohne das gemeinsame Hören der Weihnachtsgeschichte, ohne das gemeinsame Singen der Lieder, ohne das sich Versammeln an der Krippe – in Gemeinschaft?

Auch wenn die letzten Einzelheiten der Weihnachtsgottesdienste am Heiligen Abend wohl bis kurz vorher nur unter Vorbehalt der dann tatsächlich vorliegenden Infektionsssi-

tuation festgelegt werden können, so haben wir uns für folgende Eckwerte an Heiligabend 2020 entschieden.

1. Die Kirchen sind Heiligabend nachmittags wie gewohnt geöffnet und zum Weihnachtsfest in ihrer vollen Pracht geschmückt. Ein Gang zur Krippe in der Kirche ist also durchgängig möglich. Jedoch wird es nachmittags in den Kirchen keine Gottesdienste geben.



2. Stattdessen werden wir über den Nachmittag verteilt um 15 Uhr, 16 Uhr und 17 Uhr jeweils drei Gottesdienste an unterschiedlichen Orten in Amelsbüren, Hilstrup-Mitte, Hilstrup-West und in Hilstrup-Ost anbieten, die zum großen Teil open-air oder in größeren alternativen Indoor-Räumen stattfinden. Insgesamt wird es also neun Gottesdienste geben, die wir zum Teil auch ökumenisch gestalten und durchführen. Dort gibt es dann, je nach den Ortsbedingungen, entweder ein Krippenspiel oder eine Bildergeschichte oder einen musikalischen Schwerpunkt etc.
3. Die Christmetten in allen unseren Kirchen beginnen einheitlich um 22 Uhr. Hierzu wird es wohl, wie auch zu den Indoor-Gottesdiensten am Nachmittag, nur mit vorheriger Anmeldung gehen.
4. Am Ersten Weihnachtstag bieten wir dann im Laufe des Vormittages insgesamt sechs Eucharistiefeiern an. Erst zum zweiten Feiertag kehren wir dann zu unserem normalen Gottesdienstrhythmus zurück.

Weitere Einzelheiten entnehmen Sie bitte der Gottesdienstübersicht hier im Heft bzw. den Ankündigungen über Homepage, AKTUELL und Tagespresse in den Tagen vor dem Fest. Wir werden uns auch an diesem Weihnachten gemeinsam an der Krippe versammeln. Es gilt in allem: Bleiben Sie im Hinblick auf die Ansteckung durch das Virus immer negativ – jedoch in allem anderen von Grund auf positiv.



Mike Netzler, Pfr.

Wohlverdienter Ruhestand

43 – 32 – 32 – 20

Diese Zahlenfolge ist keine Telefonnummer und schon gar keine Voraussage möglicher Gewinnzahlen in einer Lotterie. Sie umschreibt vielmehr die hohe Anzahl der Dienstjahre vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Kirchengemeinde, die wir zu Ende September, Anfang Oktober dieses Jahres in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet haben bzw. die vom Bischof emeritiert worden sind. Wenn Menschen über eine solch lange Zeit sich der Gemeinde hauptamtlich verbunden wissen, dann ist das schon etwas Besonderes – in beide Richtungen.



Nach 43 Jahren Dienst in der Kirchengemeinde St. Clemens haben wir die Verbundleitung unserer vier Kindertageseinrichtungen,

Felizitas Schulte, verabschiedet. Angefangen hat sie als Gruppenleiterin in

der Kita St. Clemens und übernahm später die Einrichtungsleitung. In ihrer Zeit wurde die integrative Arbeit

ausgebaut und die Einrichtung zum Familienzentrum entwickelt. Später übernahm sie zusätzlich die Leitung der Kita St. Martin, bevor sie eine der ersten Verbundleitungen im Bistum Münster wurde. Dort hat sie maßgeblich zur Entwicklung der konkreten Ausgestaltung dieser neuen Stelle beigetragen und unsere vier Einrichtungen durch große Fachkenntnis und Teamfähigkeit sowie Empathie für die Bedürfnisse auch der Kinder und Eltern geprägt.



Nach 32 Dienstjahren als Pastoralreferent am Kirchort St. Marien und der Kirchengemeinde St. Clemens ist auch **Bernhard Roer** Ende September in den Ruhestand verabschiedet worden. Seine ganze aktive berufliche Laufbahn hat er unserer Kirchengemeinde und den Menschen in ihr gewidmet. Ganze Generationen

von „Ostlern“ hat er in Grundschule, Erstkommunion, Firmung und Jugendarbeit begleitet sowie zentrale Aufgaben z. B. im Ghana-Kreis, im Predigt- und Beerdigungsdienst übernommen. Dabei war er vielen Menschen mit seinem Glauben und seiner einfühlsamen Art ein echter Seelsorger und stand in einer unglaublichen Präsenz jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung und war das „Gesicht“ für St. Marien.



Ebenfalls nach 32 Dienstjahren ist Diakon **Reinhard Boywitt** durch unseren Bischof Felix Genn nach dem Erreichen der Altersgrenze von 75 Jahren emeritiert worden. Am Kirchort St. Sebastian hat er ganz im Sinne seiner Berufung als Diakon sich der Caritas-Arbeit

verschrieben. Dabei war er die hilfreiche Anlaufstelle vieler Bedürftiger, denen er mit großer Sachkenntnis und Menschlichkeit, aber auch mit Beharrlichkeit den Behörden gegenüber in der Bewältigung akuter Notlagen geholfen hat. Da vieles dieser Arbeit eher im Hintergrund stattfindet, können wir kaum ermessen, wo und in welcher Fülle Diakon Boywitt in dieser Aufgabe tätig geworden ist. Besonders hervorzuhe-

ben ist auch sein großartiger Einsatz zusammen mit seiner Frau in der Zeit des Flüchtlingsstroms 2015, als auch im damals leer stehenden Alten Pfarrhaus St. Sebastian einige Familien untergebracht waren, die sie beide in beeindruckender Weise aufgenommen und unterstützt haben. Am 1. Adventssamstag, 29.11. um 18 Uhr, werden wir diesen Anlass mit einem Gottesdienst und einem Empfang in St. Sebastian gebührend begehen.

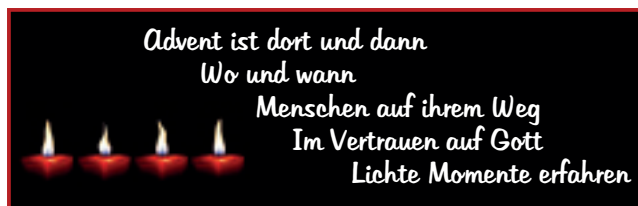


Nach 20 Dienstjahren hat **Ursula Deipenbrock**, Pfarrsekretärin am Kirchort St. Marien, zum 8. Oktober hin die passive Phase ihrer Altersteilzeit begonnen und damit ihren aktiven Dienst in unserer Kirchengemeinde beendet. In all den Jahren war sie vertraute

und kompetente Ansprechpartnerin im Pfarrbüro vor Ort für alle Gruppen, Verbände, Einrichtungen und Initiativen, aber auch für alle Familien in Fragen von der Anmeldung zur Taufe bis hin zur Beisetzung. Dabei hat sie diesen kommunikativen Knotenpunkt „Pfarrbüro“ mit Umsicht und Freundlichkeit gemanagt und wurde so zu einer allseits geschätzten Ansprechpartnerin und Gesprächspartnerin mit einem offenen Ohr für jeden und alles, was dort auflief.

Wir sind allen vieren zu großem Dank verpflichtet und wünschen ihnen für die neue Lebensphase Gottes Segen. Da die meisten von ihnen in unserer Gemeinde leben und weiterhin aktiv sind, freuen wir uns über das weitere gute Miteinander.

Mike Netzler, Pfarrer



Herumstehen oder Danebenstehen?

Eine Frage möchte ich Ihnen beim Lesen dieses Pfarrbriefbeitrags stellen. Was denken Sie, wenn Sie eine Eucharistiefeyer erleben, bei der ein Diakon mitwirkt. *Steht* er da nur *herum* oder *daneben*?

Für den Diakon ist die Mitte der Eucharistiefeyer die Mitte seiner Berufung. Er ruft der Gemeinde zu, dass sie ein „Geheimnis des Glaubens“ feiert. Der Diakon steht dabei neben dem Priester. Dies ist für seinen Dienst kennzeichnend.

Er steht *daneben*: neben Jesus und mit ihm neben Menschen. Der Diakon steht dort, wo Jesus steht: mit Vorliebe an der Seite von armen Leuten. Der Platz des Diakons ist an der Seite von Armen – dort, wo es Menschen „dreckig“ geht: seelisch, körperlich, sozial, gesellschaftlich. Er will ähnlich wie Jesus handeln, seine Hand dort anlegen, wo Menschen Hilfe brauchen. Er will Menschen dienen, sie bedienen. Er will einer sein, der mitten unter den Leuten dient.

In der Liturgie verkündet der Diakon das Wort Gottes. Im Leben trägt er dazu bei, dass das Wort Gottes „Hand und Fuß“ bekommt, sowohl in seinem Leben als auch im Leben anderer. In der Liturgie verkündet er den Frieden Gottes. Im Leben trägt er dazu bei, dass „Friede“ nicht nur ein Wort bleibt, sondern Wirklichkeit wird – in ihm und in anderen. In der Liturgie teilt er Brot und Wein, Leib und Blut Christi aus.

„Diakon“ bedeutet „Diener“. Der Name ist Berufung und Pastoral-Programm. Tisch-Dienst am Altar und Armen-Dienst gehören zusammen – wie die beiden Arme: „Die Liebe hat zwei Arme; der eine umfasst Gott, der andere den Menschen“ (Franz von Sales). Am Altar steht der Diakon nicht neben dem Altar, sondern mitten in ihm, nicht von

den Menschen abgehoben, er ist vielmehr in das Gottesvolk hineingestellt. Es ist seine Berufung, Leben in die Liturgie einzubringen, seinen Beruf als Berufung, seine Arbeit als Anteil an der Aufgabe aller in der Gemeinde. „*Danebenstehen*“ bedeutet nicht *herumstehen*, sondern vielmehr mitten im Leben stehen.

So habe ich meine Aufgabe und meinen Dienst in unserer Gemeinde als Ständiger Diakon seit nunmehr 32 Jahren gesehen. Wenn ich meinen Dienst am Altar verrichtet habe, dann habe ich die Nöte und Sorgen der Menschen, die in ihrem Leben oft „*danebenstehen*“, mit Brot und Wein auf den Altar gebracht. In Allem konnte ich sicherlich nicht immer gerecht werden, aber ich durfte vielen Menschen Rat und Hilfe geben und nicht nur neben ihnen stehen, sondern sie auch ein Stück Ihres Lebensweges begleiten. Dazu hat mir auch meine Ehefrau zur Seite gestanden, meinen Weg begleitet, meine Sorgen geteilt und mir den „Rücken“ freigehalten.

Unser Bischof Dr. Felix Genn hat mich mit Erreichen meines 75. Lebensjahres im Jahre 2019 emeritiert, d. h. ich muss nicht mehr verpflichtend die Aufgaben eines Diakons erfüllen. Trotzdem behalte ich alle „Funktionen“ eines Diakons, die mir im

Weihesakrament zugesprochen wurden. So darf ich nun frei entscheiden, wo ich Aufgaben in meinem „fortgeschrittenen“ Alter erfüllen kann. Trotz Coronazeit ist es mir ein Anliegen, weiterhin Menschen in dieser Zeit der Einsamkeit zu begleiten.

In der Eucharistiefeyer am Vorabend des 1. Advents 2020 um 18:00 Uhr möchte ich Dank sagen für den Schutz und die Begleitung Gottes in meinem aktiven Dienst als Diakon sowie für die vielen Begegnungen mit Menschen in ihren verschiedenen Anliegen. Ich möchte auch weiterhin „*danebenstehen*“ und nicht nur „*herumstehen*“.

Reinhard Boywitt, Diakon em.



Beim goldenen Priesterjubiläum von Pfr. Spieker 2016

Kitas: Neue Verbundleiterin



Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um mich Ihnen vorzustellen und meinen Aufgabenbereich näher zu bringen.

Aufgewachsen in Hilstrup und studiert in Münster zieht es mich nach langjähriger Leitungstätigkeit in Lübeck nun wieder in den Heimathafen.

Es bot sich mir die Möglichkeit, mich auf die Position als Verbundleitung für die Kirchengemeinde St. Clemens Hilstrup Amelsbüren zu bewerben, und nach dem Beschluss des Kirchenvorstandes wurde mir bereits zum 1. Oktober nach einer zweimonatigen Einarbeitungsphase diese verantwortungsvolle Tätigkeit übertragen.

Mein Aufgabenfeld umfasst insbesondere, den Träger maßgeblich zu unterstützen und zu entlasten. So sind mir Personalangelegenheiten, Konzeptionsentwicklung der Kindertagesstätten und Familienzentren sowie die Netzwerkarbeit mit allen relevanten Institutionen und der Umsetzung der im Gesetz verankerten Vorgaben wie zum Beispiel den Bildungsleitlinien (KiBiZ) anvertraut.

Eine enge Abstimmung mit dem Pfarrer, Herrn Netzler, dem Kirchenvorstand, der Zentralrendantur z. B. in finanziellen Angelegenheiten, der Austausch mit den anderen Verbänden des Bistums Münster und die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Einrichtungsleitungen sind wichtige Bestandteile der Arbeit als Verbundleitung. Das sehr umfangreiche Aufgabenfeld lässt Raum für die Implementierung und Weiterentwicklung von wichtigen Qualitätsmerkmalen in den Kindertagesstätten, und es freut mich, diesen Weg gemeinsam mit Ihnen beschreiten zu können.

Besonders spannend für mich persönlich ist die zentrale Steuerung der Einrichtungen und die Möglichkeit, bereits

hohe Standards in den Einrichtungen weiter zu entwickeln und den Kindern und ihren Familien die bestmögliche Betreuung und Beratung zu bieten.

Gemeinsam können wir den Kindern ein Heranwachsen mit christlichen Werten und einem emphatischen Miteinander bieten, was mich glücklich stimmt.

Ich wurde sehr freundlich und herzlich aufgenommen und nun freue ich mich auf eine gute Zusammenarbeit und auf dieses spannende Aufgabenfeld.

Eva-Maria Sena da Silva

Zuständig für das Ehrenamt

Liebe Gemeindemitglieder,
seit dem 1. Oktober bin ich als Ehrenamtskoordinatorin im Pfarrbüro St. Clemens Hilstrup Amelsbüren beschäftigt. Es ist mir eine Freude, mich bei Ihnen vorstellen zu dürfen!



Mein Name ist **Christine Lucas**, ich bin gebürtige Hilstruperin. Nach meinem Studium und einigen Jahren in Italien zog es meinen Mann und mich mit unseren drei Kindern Anfang 2015 zurück nach Hilstrup. Dank des vielseitigen Gemeindelebens haben wir uns in Hilstrup schnell wieder zu Hause gefühlt.

Das Fundament unserer Gemeinde sind die Menschen und ihr gemeinsames Wirken und Tun. Die vielfältigen Aktivitäten der rund 800 Ehrenamtlichen unserer Pfarrei sind unersetzbar. Sie machen unsere Gemeinschaft bunt, abwechslungsreich und lebenswert und verdienen unsere Anerkennung und Wertschätzung.

Zukünftig diene ich Ihnen als Ansprech- und Vermittlungsperson in all Ihren Fragen und Anliegen rund um das Ehrenamt. Außerdem möchte ich Sie unterstützen, sodass Sie in Ihrem Engagement die bestmöglichen Rahmenbedingungen haben und zufrieden und effektiv Ihre Tätigkeit ausüben können.



Einige Gesichter der Gemeinde sind mir bereits bekannt. Auf die vielen mir noch unbekanntem Mitglieder bin ich gespannt! Kommen Sie gerne mit Ihren Ideen und Anliegen auf mich zu! Ich freue mich auf Sie und unsere Zusammenarbeit.

Christine Lucas

Freiwilliges Soziales Jahr bei uns



Hi! Ich bin **Maïke Stichling**, 18 Jahre alt und seit dem 1. August als FSJlerin hier in der Gemeinde St. Clemens. Geboren bin ich im Jahr 2002 in St. Catharines in Kanada. Aufgewachsen bin ich dann aber in Neubeckum. Ich habe in diesem Jahr mein Abitur gemacht und bin nun für ein Jahr in St. Clemens. In meiner Freizeit bin ich

immer schon gerne reiten gegangen, zudem singe ich seit Jahren im Jugendchor meiner Heimatgemeinde mit.

Mit Beginn meines Freiwilligen Sozialen Jahres bin ich auch in die Orientierungsjahr-WG im Priesterseminar Borromaeum gezogen, wo ich zusammen mit anderen Freiwilligen wohne.

In meiner Zeit hier in der Gemeinde bin ich in den verschiedensten Einsatzbereichen tätig. Unter anderem bin ich in der Kleiderkammer und im Sozialbüro, und auch in der Übermittagsbetreuung im Jugendzentrum helfe ich fleißig mit. Natürlich dürfen auch Aufgaben wie Firmvorbereitung, Erstkommunion-Katechese oder die Sternsinger-Aktion nicht fehlen. Sehr freue ich mich auch über die Givebox für Hilstrup, die ich während meines FSJs in der Gemeinde errichten möchte.

Nach meinem Freiwilligen Sozialen Jahr möchte ich gerne Psychologie studieren, um damit hinterher in die Forschung oder die Therapie zu gehen.

Maïke Stichling

In Erinnerung an Ulli Knispel



Am 17. Juni 2020 ist das langjährige Mitglied im Kirchenvorstand unserer Gemeinde, *Ulli Knispel*, nach schwerer Krankheit im Alter von 65 Jahren verstorben.

Ulli Knispel hat sich seit seiner ersten Wahl in 1994 über viele Jahre an verantwortlicher Stelle, u. a. als dessen Sprecher, im Bau- und Liegenschaftsausschuss des Kirchenvorstandes engagiert. Mit seinem umfangreichen Fachwissen aus dem Berufsleben wirkte er maßgeblich mit bei der Planung und Fertigstellung des Pfarrzentrums St. Clemens und des neuen Pfarrhauses. Gleiches gilt für sein Mandat im Vorstand der Meyer-Suhrheinrich-Stiftung, wo er dem Kuratorium und den Vorstandsvorsitzenden seit der Gründung der Stiftung im Jahre 2000 mit fachlichem Rat zur Seite stand. Hier sind neben vielen anderen Aktivitäten die Planung und der Bau des Meyer-Suhrheinrich-Hauses zu erwähnen.

Stets hatte er ein offenes Ohr für die Fragen und Anliegen, ganz gleich, um welches der zahlreichen Gebäude in der Kirchengemeinde es dabei ging. Nie war ihm etwas zu viel, auch wenn wir noch so genervt haben. Falls er einen Auftrag übernahm, dann hat er ihn zielstrebig ausgeführt, ganz gleich, ob es Gegenwind gab oder auch des Öfteren Seitenwind.

Wir vermissen ihn!

Reinhard Mangels, Stv. Vorsitzender im Kirchenvorstand

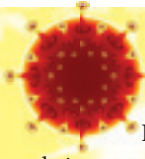
Ein Konzertpianist sagte:

„Wenn ich einen Tag nicht übe, merke ich es. Wenn ich zwei Tage nicht übe, merken es meine Freunde. Wenn ich drei Tage nicht übe, merkt es das Publikum.“

Mir geht es ähnlich mit dem Beten:

Wenn ich einen Tag nicht bete, merkt es Gott. Wenn ich zwei Tag nicht bete, spüre ich es selber. Wenn ich drei Tage nicht bete, spürt es meine Umgebung.

Otto Dibelius



„... und kein Ende in Sicht“, so klingt der Song „An Tagen wie diesen“ der „Toten Hosen“ aus.

Kein Ende in Sicht, das kommt vielen sicher auch immer wieder in den Sinn in dieser Zeit, in der das Corona-Virus unsere Gesellschaft lähmt und unsere Sozialkontakte einschränkt bis zur Schmerzgrenze.

Sich nicht mehr regelmäßig oder spontan treffen zu können, sich auszutauschen oder miteinander zu feiern – wie kommen in unserem Gemeindekontext Gruppen damit zurecht und welche Auswirkungen hat das auch auf Ereignisse wie Erstkommunion oder Firmung? Was hat Corona verändert? Wie gehen wir um damit? Haben wir vielleicht auch kreative Ideen entwickelt, die helfen, durch diese Zeit zu kommen? Wir haben nachgefragt. Sie finden verschiedene Beiträge dazu in diesem Pfarrbrief.

Ihr Pfarrbriefteam

Erstkommunion und Corona

Geht das und wenn ja: Wie?

Nach der ersten Ernüchterung, die sich mit dem Lockdown breit machte – es war klar, dass Gottesdienste, vor allem mit *vielen* Menschen, auf absehbare Zeit nicht stattfinden würden –, gab es einen Hoffnungsschimmer: Unter bestimmten Voraussetzungen und Regeln, die uns bis heute begleiten, durfte ab Mai wieder Gottesdienst gefeiert werden. Also begannen wir, die Erstkommunion neu einzustudieren, mit dem gesamten Seelsorgeteam, und das immer ein Stück weit ins Blaue hinein: Niemand konnte auf lange Sicht sagen, ob die Planungen durch einen erneuten Lockdown – sei es lokal oder landesweit – oder verschärfte Regeln wieder zunichte gemacht würden. Aber irgendwie muss man wieder Fuß fassen und irgendwo muss man anfangen, dabei immer den Blick auf die teilweise sich wöchentlich ändernden Auflagen seitens Bund, Land und Bistum gerichtet. Ein Aufschieben der Erstkommunion ins nächste Frühjahr konnten und wollten wir im Seelsor-

geteam uns nicht vorstellen: Nicht 125, sondern ungefähr 250 Erstkommunionkinder hätte dies bedeutet, und das unter wahrscheinlich ähnlichen Umständen wie jetzt: Kleine Gruppen, wenig Gäste, Abstand im Gottesdienst.

Die Erstkommunionfeiern wurden neu terminiert, innerhalb des Seelsorgeteams wurden Dreier-Teams gebildet, die jeweils für eine Feier zuständig waren, die Anzahl der zugelassenen Erstkommunionkinder pro Gottesdienst wurde an die Gottesdiensträume, die zur Verfügung stehen, angepasst. Elternabende wurden ausgerufen, um alle Beteiligten über das neue Konzept zu informieren und Fragen und Bedenken zu klären. Schnell war klar, dass nur eine begrenzte Anzahl an Gästen pro Erstkommunionkind zugelassen werden konnte: Eltern und Geschwister, Großeltern und Paten. Es mussten Gästelisten eingesammelt und Sitzpläne erstellt werden, um die Abstandsregeln einhalten zu können. Letztlich waren es insgesamt sechzehn Erstkommunionfeiern; normalerweise sind es sechs, maximal sieben. Die Hiltruper Missionsschwester haben ganz unkompliziert ihre Hauskapelle zur Verfügung gestellt und uns herzlich dort empfangen, was uns die Planung und Durchführung der Erstkommunion mit Blick auf die Sanierung der Pfarrkirche enorm erleichtert hat.



Die Erstkommunionkinder, die ihre Vorbereitung schon ein halbes Jahr hinter sich hatten oder gar nicht wie geplant machen konnten, da der Ferienkurs in der ersten

Osterferienwoche ausfallen musste, sollten natürlich nicht ganz ohne Vorbereitung bzw. Auffrischung den Höhepunkt feiern. Aber was tun, wenn sich nur kleine Gruppen aus – damals noch – maximal zwei Haushalten treffen dürfen? Es wurde ein Konzept für eine Familien-Agapefeier entwickelt, die die Kinder kurz vor ihrer Ersten Heiligen Kommunion im Kreise der Familie zu Hause oder – das war dann glücklicherweise wieder möglich – mit ihren Eltern und Geschwistern in kleinen Familiengruppen im Pfarrzentrum feiern konnten. Inhaltlich geht es bei der Agape um das bewusste Segnen und Teilen des Brotes und die Erfahrung, dass Brot und gemeinsames Essen viel mehr bedeuten, als den Magen zu füllen: Auch die Seele wird beim gemeinsamen und bewussten Teilen und Essen satt.

Und wie war's denn nun rückblickend? Na ja, es war schon viel Arbeit – aber es war auch mehr Seelsorge als sonst in der Erstkommunionvorbereitung. So habe ich es erlebt. Es ging nicht mehr so sehr um das Organisatorische wie Kleidung, Fahnen und Fotograf, es ergaben sich so einige Gespräche und Kontakte mit Eltern, in denen existentielle Dinge im Mittelpunkt standen, die nicht unbedingt immer etwas mit der Erstkommunion zu tun hatten.

Ich habe die Kinder in den kleinen Gruppen nochmal ganz anders erlebt, viel persönlicher; ich konnte auf ihre individuellen Wünsche besser eingehen, auch wenn es nur einige wenige Treffen im Zusammenhang mit der Erstkommunionfeier waren.

Es gab viele Rückmeldungen von Eltern, die sich dafür bedankt haben, dass wir die Erstkommunionfeiern so wie sie waren in Zeiten von Corona ermöglicht haben. Und auch bei den Kindern habe ich gespürt, dass sie froh und zufrieden waren, dass „ihr“ Fest trotzdem stattfinden konnte.

Deshalb an dieser Stelle auch von mir ein Danke: an die Eltern und Erstkommunionkinder, dass sie den Weg mit all den Einschränkungen und Vorgaben mitgegangen sind und an meine Kolleginnen und Kollegen, dass wir es gemeinsam gestemmt haben!

Louisa Helmer, Pastoralreferentin

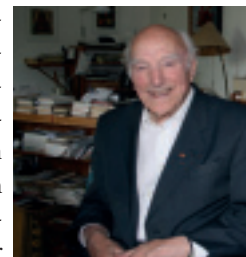
Bernhard Poether und Hermann Scheipers

– Begegnungen in der Hölle von Dachau



In den vergangenen Jahren standen Kaplan Poether, sein Engagement in der Nazi-Zeit und sein Martyrium im KZ Dachau oft im Fokus, wenn es um Ereignisse und Personen in der Geschichte unserer Gemeinde ging. Weniger bekannt ist das Schicksal des Priesters Hermann Scheipers, der wie

Bernhard Poether mit unserer Region verbunden und wie dieser engagiert in der Polenseelsorge war. Während Poether sich bereits in den 1930er Jahren als Seelsorger der polnischstämmigen Menschen im Ruhrgebiet angenommen hatte, kümmerte sich Scheipers nach Kriegsbeginn um das Schicksal polnischer Zwangsarbeiter. Beider Aktivitäten waren den Machthabern ein Dorn im Auge, sodass es nicht



Prälat Hermann Scheipers†
Foto: Kirche und Leben

verwundert, dass beide einen ähnlichen Weg durch die NS-Willkür nahmen und schließlich im sogenannten „Priesterblock“ des KZ Dachau sogar einander begegneten. Bernhard



Eingangstor KZ Dachau

Poether ließ 1942 in Dachau im Martyrium sein Leben; Hermann Scheipers erreichte das Ende des Krieges gezeichnet, aber lebend, nachdem er sich durch Flucht aus einem Todesmarsch retten konnte.

In einer Veranstaltung am 27. Oktober 2020 in der St. Sebastiankirche stellte Michael Grottendieck unter dem Titel „Bernhard Poether und Hermann Scheipers. Begegnungen in der Hölle von Dachau“ diese beiden mutigen Menschen in ihrer, vielen bisher unbekanntem gegenseitigen Wechselwirkung vor, ergänzt durch erschütternde Blicke auf

den zeithistorischen Hintergrund, als Millionen von Menschen in Deutschland und Europa unter Krieg und NS-Willkür leiden mussten.

Während Bernhard Poether in Hilstrup die prägenden Kinder- und Jugendjahre zugebracht hatte, bevor es ihn als Seelsorger ins Ruhrgebiet verschlug, ist der Bezug Hermann Scheipers zu unserer Gemeinde nur den Amelbürenern aus eigener Erfahrung bekannt: in den 1980er Jahren war der bereits emeritierte Pfarrer Scheipers Subsidiar in der Gemeinde St. Sebastian. Sein Seelsorgerleben brachte er dagegen über viele Jahre im Bistum Meißen zu – nicht ohne auch dort dem SED-Regime unbequem zu sein. Erst im Alter zog es ihn wieder zurück in das Bistum Münster, wo er in Ochtrup geboren war. Michael Grottendieck ging in seinem Referat insbesondere auf schriftlich dokumentierte Erinnerungen von Scheipers und einer Reihe anderer Leidensgenossen aus dem Priesterblock ein, die eine große Hochachtung und Bewunderung für Bernhard Poether und dessen Unerschütterlichkeit angesichts seines eigenen Elends belegen. Die Ausführungen des Hauptreferenten wurden ergänzt durch Informationen von Pfarrer em. Ewald Spieker zur Bedeutung einer Seligsprechung, wie sie von der Pfarrei St. Clemens gewünscht wird. Näheres ist nachzulesen auf der Homepage des Arbeitskreises Bernhard Poether www.bernhard-poether.de.



Die Urne Bernhard Poethers
Foto: Monika Kaiser-Haas

Ein eindrucksvoller Abend, der in den schweren Corona-Zeiten aber auch daran erinnerte, dass die Generation der Eltern und Großeltern noch weit schlimmere Zeiten erlebt hat. Bevor Märtyrer und Bekenner in späteren Jahrhunderten allzu sehr als Helfer und Fürsprecher angesehen wurden, waren sie im frühen Christentum zu allererst Vorbilder in der Nachfolge Christi. Gut, dass es Vorbilder wie Bernhard Poether und Hermann Scheipers gibt.

Hans Osowski

Gleiche Chancen für alle Kinder!

Das Sozialbüro St. Clemens informierte über Kinderarmut

Am 23. Oktober 2020 stand das Team des Sozialbüros St. Clemens im Rahmen der Armutswochen, welche zwischen dem UN-Tag zur Beseitigung der Armut (17. Oktober) und dem päpstlichen Welttag der Armen (15. November) stattfinden, mit einem besonderen Stand auf dem Hiltruper Wochenmarkt.



Was kostet der Schulstart? Wochenmarktbesucher schätzten

Ziel dabei war es, die Besucherinnen und Besucher des Marktes auf Kinderarmut in Deutschland aufmerksam zu machen, denn jedes fünfte Kind wächst in Deutschland in Armut auf. Das sind 2,8 Millionen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Die Corona-Krise wird die Situation für die Kinder und deren Familien weiter verschärfen. Eltern benachteiligter Kinder und Jugendlicher arbeiten häufig in Teilzeit oder als Minijobber und/oder im Niedriglohnsektor und haben häufiger befristete Arbeitsverhältnisse. Diese Bereiche seien „in der Pandemie von Jobverlusten oder Einkommenseinbußen überdurchschnittlich stark betroffen“, berichtet die Bertelsmann Stiftung in einer Studie dieses Jahres. Auch beim Homeschooling verfügen diese Familien häufig nicht über die notwendigen technischen Ausstattungen und haben teilweise auch keine Rückzugsmöglichkeiten, um ungestört lernen zu können.

Mit reichlich Schulmaterial im Gepäck machte sich das Team am Morgen auf und baute einen Stationslauf auf dem Markt auf. Auf dem Tisch standen alle möglichen Materialien, die ein Kind für die Einschulung benötigt. Die Besucherinnen und Besucher, die am Stand vorbeigelaufen sind, hatten die Möglichkeit, ganz genau hinzusehen und am Ende zu schätzen, wie viel eine Einschulung wohl kostet.

Es kamen Antworten von 50 Euro über 300 Euro bis hin zu 700 Euro. Im Durchschnitt ergab sich aus allen Tipps ein Wert von 317 Euro. Damit lagen die Passantinnen und Passanten 164,35 Euro daneben. Denn eine Einschulung samt Tornister und Schultüte kostet ca. 481,35 Euro. Für viele Familien im Leistungsbezug des Jobcenters ist dies trotz der 100 Euro Unterstützung am Anfang des Schuljahres kaum zu stemmen.

Deshalb fordert das Sozialbüro St. Clemens in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband Münster die Einführung einer Einschulungspauschale für alle Grundschülerinnen und Grundschüler sowie für Schulwechslerinnen und Schulwechsler, die Bildung und Teilhabe beziehen. Zudem wird gefordert, dass der Eigenanteil in NRW abgeschafft wird, um den Kindern eine komplette Lernfreiheit zu ermöglichen. Außerdem wird die Ausweitung der Lernfreiheit auf alle notwendigen Unterrichtsmaterialien, wie z. B. Taschenrechner oder Kopien, gefordert.



Sabrina Lejeune und Maike Stichling machten auf dem Wochenmarkt auf Kinderarmut aufmerksam

Die Aktion hat vielen Passantinnen und Passanten des Wochenmarktes das Problem Kinderarmut in Deutschland näher gebracht und auch gezeigt, dass Bildung in Deutschland zwar für alle Kinder zugänglich ist, dies aber noch lange nicht bedeutet, dass auch jedes Kind die gleichen Chancen hat.

Maike Stichling

Gott ist überall

Viele Menschen vermissen in dieser Zeit die regelmäßige Teilnahme am Gottesdienst. Gerade ihnen möchte ich den folgenden Text empfehlen. Dieser Text sei ihnen allen zur Anregung gegeben und zur Entdeckung!

Ewald Spieker, Pfr. em.



Überall

wo ist Gott
wo
kannst du
zu ihm beten
musst du dafür
in eine Kirche gehen
oder in den Wald
oder sonst wohin
gibt es
einen Ort
der ein Monopol hat
auf Gott ...

überall
ist Gott
überall
ist Ort
der Anbetung
überall
kannst
darfst
sollst
du beten ...

kein Ort
ist unpassend
oder unheilig
Gott
ist da
überall

Georg Schwikart

Der Sozialdienst St. Clemens

Ein Steckbrief



Der Sozialdienst St. Clemens besteht bereits seit mehr als 50 Jahren und ist ein fester Bestandteil der Gemeinde. In dieser Zeit waren die Aufgaben und Themen, die hier bearbeitet werden, im steten Wandel, immer an den Bedürfnissen der Menschen orientiert. Derzeit decken wir im Sozialdienst viele Bereiche der caritativen und sozialen Arbeit der Gemeinde ab. Zum Sozialdienst gehören die Kleiderkammer und die Brotausgabe. In den letzten Jahren haben wir den Seniorenkleidermarkt „Kiek in’t Schapp“ organisiert und haben uns beim Hiltruper Frühlingsfest präsentiert. In der Einzelhilfe haben wir ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Menschen und stehen auch mit kleinen finanziellen Unterstützungen zur Seite. Durch die Kooperation mit dem Caritasverband für die Stadt Münster e. V. sind wir in der Lage, Allgemeine Sozialberatung anzubieten. Hier geht es häufig um sozialrechtliche Beratung, Hilfe im Kontakt mit Behörden, Vermietern, Gläubigern und um die Weitervermittlung an die entsprechenden Fachleute und Dienste. Auch Projekte wie das



Durch die Plexiglasscheibe bleiben Gespräche möglich

Elterncafé „Amelsmeisen“ in Amelsbüren und die Weihnachtstüten, gefüllt mit Sachspenden der Hiltruper und Hiltruperinnen, entstehen im Sozialdienst.

In Zeiten der Pandemie mussten auch wir uns einschränken, Angebote absagen, Beratung verändern. Kleiderkammer und Brotausgabe waren wochenlang geschlossen. Dank dem ehrenamtlichen Engagement der Beteiligten konnten diese Bereiche wieder öffnen. Das Elterncafé in Amelsbüren heißt derzeit „Frischluffeltern“ und wurde zu einem Kinderwagenspaziertreff umfunktioniert. So können Mütter sich weiterhin austauschen und im Kontakt mit der Sozialarbeiterin der frühen Hilfen sein. Unsere Beratungsangebote konnten wir in der gesamten Zeit aufrechterhalten. Termine wurden vergeben und Beratung fand zum Teil im Homeoffice übers Telefon und per Mail statt. Hygienemaßnahmen und Abstand erlaubten uns weiterhin den persönlichen Kontakt, auch wenn uns nun eine Plexiglasscheibe von unseren Besuchern trennt. Wir erleben, dass die Probleme der Menschen sich verschärfen, dass neue Sorgen hinzukommen, dass diejenigen, die ohnehin schon in prekären Arbeitsverhältnissen, im Niedriglohnsektor und in Teilzeit tätig sind, am meisten unter den Folgen dieser Pandemie leiden.

Wie sich in den letzten Wochen und Monaten gezeigt hat, wird es ein „weitermachen wie zuvor“ in absehbarer Zeit wohl nicht geben. Wir müssen nah an den Bedürfnissen der Menschen bleiben und dabei neue Wege gehen, neue Ideen entwickeln, die sich mit den aktuellen Rahmenbedingungen vereinbaren lassen und dabei flexibel auf Veränderungen reagieren. Derzeit versuchen wir, eine Give-Box für die Gemeinde ins Leben zu rufen, in der die Bürger/innen nicht mehr benötigte Dinge tauschen können, ohne in direkten Kontakt miteinander zu kommen. Leider kann die Weihnachtstütenaktion für Besucher des Sozialdienstes infolge der Kontakteinschränkungen dieses Jahr nicht stattfinden. Wenn Sie als Leser Fragen, Anregungen und Ideen haben oder sich in irgendeiner Form engagieren wollen, freuen wir uns über Ihren Anruf unter 4888.

Ihr Team aus dem Sozialdienst St. Clemens
Sabrina Lejeune

Ein Raum von gestern für das Heute

Fit für das 21. Jahrhundert – das wird die Pfarrkirche St. Clemens spätestens Anfang 2021 sein, wenn alle Arbeiten ausgeführt und die Gerüste abgebaut sind. In der Zwischenzeit wurden bewegliche sakrale Gegenstände schon aufgearbeitet und erstrahlen in neuem Glanz. Sehen Sie dazu die nachstehenden Fotos.

Das alles ist natürlich nicht umsonst. Von den durch die Gemeinde aufzubringenden 75.000 Euro sind inzwischen 50.000 Euro Spenden eingegangen. Dafür danken wir allen

Spenderinnen und Spendern sehr herzlich. Einen eben solchen Dank sagen wir schon allen, die uns noch helfen, die verbleibenden 25.000 Euro aufzubringen.

Überweisen können Sie auf folgendes Konto bei der DKM Darlehnskasse Münster eG:

Katholische Kirchengemeinde St. Clemens

Hiltrup Amelsbüren

Stichwort "Sanierung Pfarrkirche St. Clemens"

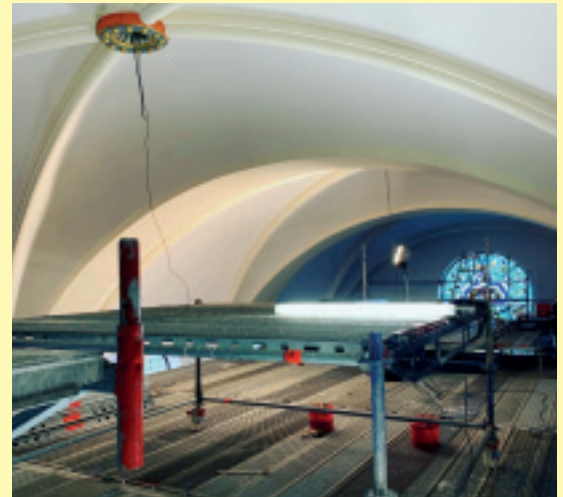
IBAN: DE 18 4006 0265 0002 4942 22



Das Baugerüst mit mehreren Etagen



Die Orgel wurde eingepackt



Frisch gestrichen: Das Gewölbe



Der Künstler bei der Arbeit



Das Fresko im Westchor



Die Mittelverierung in der Entstehung



Sanierte sakrale Gegenstände: Die Monstranz, das Vortragekreuz und die Ewig-Licht-Ampel



Das Foto links zeigt den leicht geöffneten neuen Tabernakel, auf dem Bild oben ist die Urne von Bernhard Poether zu sehen, die in der sanierten Pfarrkirche einen neuen Platz erhalten wird. Zurzeit befindet sich die Urne in der Kirche St. Sebastian in Amelsbüren.

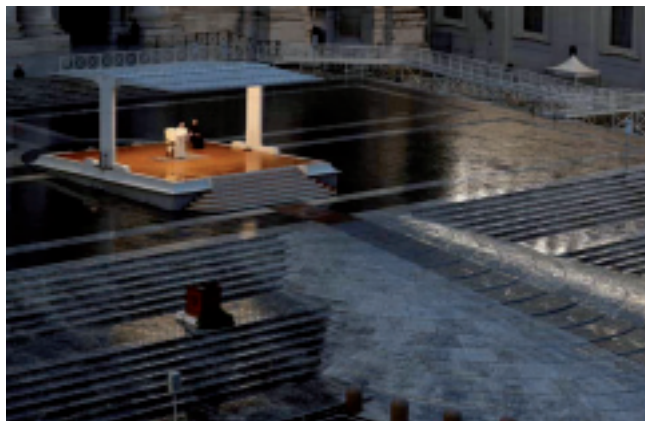
Ökumene

In Corona-Zeiten und im „Jahr der Ökumene“ 2021/2022

Die Corona-Zeit stellt(e) – wie für viele andere – auch für unsere ökumenischen Aktivitäten eine „Unterbrechung“ dar in einer ungesicherten Gegenwart und (?) Zukunft. So mussten wir seit März und weiterhin das Ökumenische Bibelgespräch (Zugänge zum Buch Deuteronomium/5. Buch Mose), die Ökumenischen Glaubensgespräche („Christsein heute“), den Ökumenischen Pfingstmontag und Weiteres absagen. Und auch die Veranstaltungen im Januar („Jahr der Ökumene“! 2021/2022 mit Blick auf den 3. Ökumenischen Kirchentag im Mai in Frankfurt/M.) – Gebetswoche für die Einheit der Christen mit ökumenischem Gottesdienst und Ökumenische Bibelwoche und Folgendes – sind wohl ungewiss in der Durchführung.

Die Corona-Pandemie hat auch für Christentum, Kirchen und Theologie „Entwicklungen beschleunigt, die es vorher schon gab“ (Bischof Bode, 23.9.2020 Deutsche Bischofskonferenz in Fulda). „Was ist eure Relevanz, ihr Kirchen? Wozu braucht man uns Christen überhaupt?“ (Bischof Wilmer/Hildesheim)

Der Verlust an kirchlicher Relevanz und Akzeptanz, die Glaubwürdigkeits- und Vertrauenskrise hat ja wohl auch mit dem Skandal der gespaltenen Kirchen zu tun. Notwendig



Folge der Corona-Pandemie: gähnende Leere

sind also „mehr Anstrengungen in der Ökumene“ (Bischof Overbeck/Essen) mit weiteren glaubwürdigen Schritten: Die Zukunft der Kirchen ist ökumenisch – oder gar nicht! So wird auch in den Herausforderungen der Corona-Krise nochmals mehr deutlich, dass „ökumenisch eine notwendige Dimension aller Lebensäußerungen der Kirche“ ist (1974! Würzburger Synode der deutschen Bistümer). Die Ökumenische Gemeindepertnerschaft unserer evangelischen und katholischen Gemeinde spiegelt ja diese erfahrene Verbundenheit am Ort als „gelebte Gemeinschaft von Glaubenden, die gemeinsam Gottesdienst feiern, gemeinsam diakonische Dienste tun, gemeinsam Zeugnis geben von Jesus Christus“. „Der gemeinsame Grund unseres Glaubens, unser gemeinsamer Auftrag und unsere gemeinsamen Aufgaben sind größer als alles, was uns noch trennt!“ (Vgl. Kardinal Marx, 2020: Sichtbare Einheit in versöhnter Verschiedenheit – Zum Ziel der Ökumene aus katholischer Sicht/dbk.de) Die Botschaft vom befreienden Evangelium – auch bezogen auf Ökumene: „Alle sollen eins sein ..., damit die Welt glaubt“ (Joh 17,21) – muss erfahren werden, damit sie geglaubt werden kann. Und so ist es notwendig, dass Ökumene auch weiterhin 2021 öffentlich präsent bleibt.



Der ökumenische Aufbruch nach 1945, gerade auch in Deutschland, verdankt sich vor allem der Erfahrung einer „Ökumene der Märtyrer“ (z. B. Dietrich Bonhoeffer und Alfred Delp SJ als Visionäre für ein ökumenisches Miteinander der Kirchen und für eine zukünftige Kirchengestalt; Bernhard Poether, Karl Leisner), die uns dazu im Zeugnis ihres Glaubens Anstoß sein können. Vorrangig in dieser zerrissenen Welt ist das gemeinsame christliche Zeugnis einer Hoffnung für die Welt.

Für die „Versöhnung nach 500 Jahren“ (altenbergergespraech.de) gäbe es wichtige Zeichen der Verbundenheit für die ökumenische Gegenwart und Zukunft betr. 1521 – etwa während der Gebetswoche für die Einheit der Christen (18.-25. Januar). Die Texte für die Gebetswoche (oekumene-ack.de) wurden von der ökumenischen Kommunität von Grandchamp, einer monastischen Schwesterngemeinschaft in der Schweiz, vorbereitet. Das Thema – „Bleibt in meiner

Liebe und ihr werdet reiche Frucht bringen“ – basiert auf Joh 15,1-17 und geht zurück auf die Berufung dieser Gemeinschaft zu Gebet, Versöhnung und Einheit der Christen und der Menschheitsfamilie. (Der zentrale ökumenische Gottesdienst findet am Sonntag, 24.1.2021, 17 Uhr in der evangelisch-lutherischen Hauptkirche St. Petri in Hamburg statt.)

Auf diesem ökumenischen Weg ist die gemeinsame Orientierung an der Hl. Schrift von besonderer Bedeutung. Wir sind gefragt, was unser Leben und Glauben ausmacht, wie wir es heute mit Gott halten wollen. Da es offen ist, wann und wie wir Ökumenische Bibelgespräche haben können, wollen wir mit Pater Klaus Gräve versuchen, solche biblischen Anstöße (zurzeit „Jahr der Bibel“) digital – Homepages der Gemeinden – zu unternehmen. Das Teilnehmerheft für die Ökumenische Bibelwoche (Neukirchener Verlag, 2,30 Euro) hilft dabei, Zugänge zum Lukas-Evangelium zu gewinnen, in dem Lukas (zusammen mit seiner Apostelgeschichte) den Weg Jesu in die große Hoffnungs- und Verheißungsgeschichte Israels einzeichnet. Die Begegnungen mit Jesus in diesen ermutigenden Erzählungen vermitteln gerade in diesen Zeiten Erfahrungen der bewegenden Kraft Gottes, die weitergeht und dazu einlädt, sich von seinem Geist – auch ökumenisch! – bewegen zu lassen.

Karl-Dieter Müller

Leben mit der Pandemie

Aus unserer Partnergemeinde San Pablo in Trujillo, Peru

Die Corona-Pandemie hat nicht nur bei uns in Hiltrup Amelsbüren in den vergangenen Monaten das Leben spürbar verändert. In armen Ländern mit schlecht ausgestatteten Gesundheitssystemen und fehlender sozialer Absicherung breiter Bevölkerungsgruppen sind die Auswirkungen der Pandemie aber viel dramatischer. Das gilt ganz besonders auch für das südamerikanische Land Peru. Laut Erhebungen der WHO waren in Peru im September fast 1 Mio. der insgesamt ca. 30 Mio. Einwohner erkrankt und mit bisher

über 30.000 Toten war die Todesrate hier weltweit am höchsten.

Pater Dieter Afhüppe aus unserer Partnergemeinde San Pablo schrieb Anfang Oktober, dass auch in seiner Gemeinde sehr viele Menschen betroffen seien: *„Die meisten wohnen sehr beengt und leben von der Hand in den Mund. Sie können nicht zuhause bleiben, sondern müssen sich jeden Tag auf die Suche nach Arbeit machen, um etwas Geld zum Leben zu verdienen. In den überfüllten Kleinbussen kommt es dann leicht zu Ansteckungen.“* Seit März gelten in Trujillo nächtliche Ausgangssperren. Wer über 65 Jahre alt ist, muss ganztags zuhause bleiben. Nur dringende Arztbesuche sind möglich. Alle Kirchen sind geschlossen.



Ein kleiner Laden im Drogenzentrum Sal y Luz in Trujillo

In San Pablo hatte sich im Sommer auch Pater Diomer, der Pater Afhüppe als Kaplan unterstützt, mit dem Coronavirus infiziert. Er ist inzwischen fast genesen, aber noch nicht richtig fit. Pater Afhüppe selbst war im Sommer wohl auch als Folge der Corona-bedingten Probleme in seiner Gemeinde gesundheitlich so angeschlagen, dass er zur Behandlung ins Krankenhaus der Hiltruper Schwestern nach Lima musste.

Vom Perukreis hatten wir unserer Partnergemeinde im Juli



Neuer Schlafsaal im Kinderheim

aus Spenden von Gemeindemitgliedern 4000 Euro überwiesen mit der Bitte, das Geld da einzusetzen, wo es für die Menschen am nötigsten ist. Pater Afhüppe hat uns jetzt ein ganz herzliches "Vergelt's Gott" der spanischen Schwestern, die in San Pablo Träger eines Altenheims mit über hundert pflegebedürftigen Menschen sind und von Schwester Calixta vom "Sal y luz", dem Zentrum für Drogenabhängige, übermittelt. Beide Einrichtungen müssen ohne öffentliche Mittel auskommen und sind auf Spenden angewiesen, die jetzt Corona-bedingt in Trujillo stark zurückgegangen sind.



Seniorenwoche im Altenheim San Jose, SanPablo/Trujillo

Die Corona-Pandemie wird uns voraussichtlich auch in Münster noch im nächsten Jahr belasten. Der Blick nach Peru und auf die Situation in unserer Partnergemeinde San Pablo macht aber deutlich, dass wir in Deutschland unvergleichlich bessere Möglichkeiten haben, der Pandemie zu begegnen. Der Perukreis unserer Gemeinde wird die Entwicklung in Trujillo weiter verfolgen und hoffentlich unserer Partnergemeinde in den nächsten Wochen auch noch einmal mit einer Geldspende helfen können. Hier das Spendenkonto:

Volksbank Münsterland Nord

Kath. Kirchengemeinde St. Clemens, *Stichwort "Trujillo"*;
Iban: DE24 4036 1906 7232 5630 01.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns dabei etwas unterstützen würden.

Hermann Kühn

Friedensdienst in Chile

Liebe Gemeindemitglieder,

Chile, das Land der Gegensätze, wird für mich im kommenden Jahr mein neuer Lebens- und Erfahrungsort, an dem ich meinen Friedensdienst leisten werde. Nicht nur geografisch ist Chile mit der weltweit trockensten Wüste im Norden und den fruchtbaren sattgrünen Landschaften im Süden gegensätzlich, sondern auch sozial mit 9% der Menschen, die in Armut leben und 1% der Bevölkerung, die ein Drittel des Gesamtkapitals besitzen.



Simon Goldbeck

Mein Name ist Simon Goldbeck, und ich habe dieses Jahr mit dem Abitur meine Schullaufbahn am Kardinal-von-Gallen-Gymnasium in Hilstrup abgeschlossen. Seit vielen Jahren bin ich als Pfadfinder in unserer Gemeinde St. Clemens engagiert und durfte nicht nur Pfadfinder/innen in Europa, sondern auch aus Jordanien kennenlernen. Diese internationalen Erfahrungen bestärkten mich in meinem Wunsch, nach dem Abitur ins Ausland zu gehen, um dort meinen Friedensdienst zu leisten.

Nun reise ich mit dem Verein FiFAR e. V. (Essen) nach Chile in Südamerika. Dort werde ich im Rahmen eines entwicklungspolitischen freiwilligen Friedensdienstes das Projekt „Casa Walter Zielke“ in San Felipe unterstützen. Ein Jugendheim, in dem ca. 20 Jugendliche aufgrund von intrafamiliärer Gewalt, Missbrauch oder der schlechten ökonomischen Situation ab einem Alter von 14 Jahren lernen und ihr Leben zunehmend selbstständiger in die Hand nehmen. Als Freiwilliger unterstütze ich die Fachkräfte der „Casa“ in Küche und Waschräumen, stehe den Jugendlichen aber auch als Gesprächspartner und als Hilfe bei Hausaufgaben zur Verfügung. Neben diesem Hauptprojekt habe ich zudem die Möglichkeit, in dem Projekt der Grundschule „Las Cadenas“

und dem des Senioren- und Seniorinnentreffs „Centro del Adulto Mayor“ mitzuhelfen. Auch in diesen Projekten stehe ich den Fachkräften als Unterstützung bei ihren Aufgaben bei und spiele mit den Kindern und Senior/innen.

Doch nur mit Hilfe von Spenden kann der Friedensdienst junge Menschen wie mich weltweit entsenden und damit die Projektarbeit vor Ort absichern. Deshalb würde ich mich sehr freuen, wenn Sie zu meinem Unterstützerkreis gehörten und ich Sie halbjährlich über meine Tätigkeiten in Chile unterrichten dürfte.

E-Mail: goldbeck.simon@gmx.de

Simon Goldbeck



Creative Ideen sind auch beim Tanzen gefragt

Corona verändert auch die OKJA

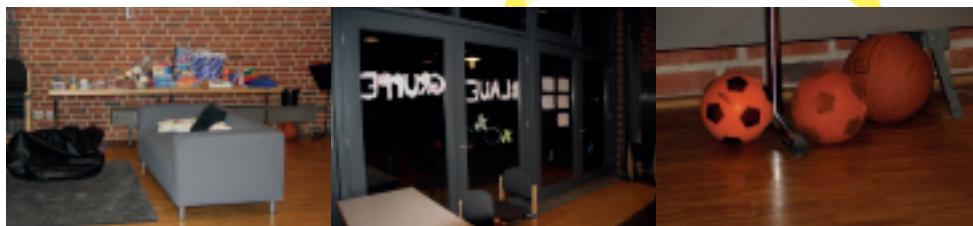
Liebe Gemeinde,

ich freue mich, Ihnen in diesem Pfarrbrief wieder einmal etwas aus der *Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA)* zu berichten. Diese Arbeit ist ein wichtiger Bestandteil der Gemeindegemeinschaft. Die OKJA ist für die Gemeindegemeinschaft sehr wichtig, weil wir hier Kinder und Jugendliche erreichen können, die oft den Bezug zur katholischen Kirche verloren haben und diese nicht als lebendig erleben. Neben dem Angebot des offenen Treffs finden mehrere feste Gruppenangebote statt und vor allem die Messdienerarbeit ist ein wichtiger Teilbereich unserer Arbeit. In der offenen Kinder- und Jugendarbeit bin ich, Helmut Koenen (59 J.), seit Jahren als Dipl.-Sozialpädagoge tätig. Unterstützt werde ich hierbei durch Honorarkräfte, die entweder in der Kurs- und Gruppenarbeit, in Ferienbetreuungen oder in offenen Angeboten

tätig sind. Die Ehrenamtlichkeit und das freiwillige Engagement haben leider in den letzten Jahren stark abgenommen, da die jungen Leute über Schule, Ausbildung und Studium immer mehr gefordert werden und die Zeit oft fehlt, wenn man sich auch noch in Vereinen und Verbänden betätigen möchte. Es gibt aber doch immer wieder Menschen, die sich für eine sinnvolle Gestaltung der Freizeit der Kinder und Jugendlichen einsetzen und mich in der Arbeit unterstützen. Gerne nutzen junge Menschen auch die Möglichkeit, bei uns mitzuarbeiten, um sich auf ihr Berufsleben vorzubereiten.

In den letzten Monaten hat das Coronavirus viele Bereiche des gesellschaftlichen Lebens beeinträchtigt (oder: getroffen) und auch die Jugendarbeit musste lange Zeit heruntergefahren werden, sodass der Offene Treff, das Nachtsportangebot in der Ludgerussporthalle und die Gruppenarbeit

langsam und teilnehmerbegrenzt, unter strengen Hygienevorschriften, wieder anfangen. Es gibt eine Jungen-



In den Herbstferien konnte das Pfarrzentrum mitgenutzt werden

gruppe und nach den Sommerferien ist unsere dritte Mädchengruppe gestartet.



... kreative Angebote ...

es bis knapp 50 Kinder) und eine einwöchige Herbstferienbetreuung mit 22 Kindern (vorher waren es 35 Kinder) durchzuführen. Es waren keine Ausflüge möglich und auch das warme Mittagessen musste ausfallen. Trotz der veränderten Bedingungen hatte sich das Mitarbeiterteam ein tolles, kreatives Angebot für die Ferienbetreuungen ausgedacht, sodass die Kinder eine schöne Urlaubsalternative hatten.

Nach den Sommerferien ist auch wieder die Übermittagsbetreuung von 19 Hauptschüler/innen gestartet. Diese Kooperation mit der Hauptschule Hilstrup und dem Verein „Jugendhilfe Direkt“ musste räumlich auf zwei Räume erweitert werden, um die nötigen Abstands- und Hygieneregeln zu gewährleisten. Die Pandemie hat die Offene Kinder- und Jugendarbeit sicher stark verändert, denn offen heißt für viele Jugendliche: Ich möchte mich nicht in eine Liste eintragen und mich ohne Maske nah zu meinen Freunden/innen setzen und keinen Abstand halten. Miteinander kochen, backen, grillen, Musik hören, tanzen, YouTube-Videos anschauen sind Freizeitgestaltungsmöglichkeiten, die von Nähe und Interaktion leben. Das ist derzeit nicht möglich. Die Besucherzahlen sind deshalb im Moment relativ gering. Soziale Medien (Facebook, Instagram, WhatsApp, etc.) rücken weiter in den Vordergrund und werden nicht

Leider musste die zweiwöchige Osterferienbetreuung, auf die sich schon 35 Kinder gefreut hatten, Corona-bedingt ausfallen. Die Vorgaben von der Landesregierung ermöglichten es uns aber, mit zwei kleinen, voneinander getrennten Bezugsgruppen, eine stark eingeschränkte zweiwöchige Sommerferienbetreuung mit 16 Kindern (in

vorherigen Jahren waren

nur von den Jugendlichen, sondern auch von den Mitarbeitern immer mehr genutzt. Für die jungen Menschen ist es wichtig, eine Anlaufstelle zu finden, die es ihnen ermöglicht, diese schwere Zeit zu überstehen, um positiv in die Zukunft blicken zu können.

Helmut Koenen

Zur Lage in Nordghana

„Ist Corona auch ein Thema in Nordghana?“ Diese oder eine ähnliche Frage wird uns Mitgliedern des Ghanakreises in Hilstrup recht häufig gestellt. Kurz geantwortet: Ja, es ist ein großes Thema, welches das Leben der Menschen mindestens so einschneidend getroffen hat wie uns hier in Deutschland; eigentlich viel stärker und dadurch bedrohlicher.

Zurück zum Anfang: Mitte März erlebten wir hier den großen Lockdown. Zeitgleich wurden auch in ganz Ghana strikte Maßnahmen verhängt. Die großen Städte wurden abgeriegelt, der öffentliche Verkehr und der Warentransport eingestellt, Schulen geschlossen, Gottesdienste verboten, Märkte gesperrt.

Die Covid-19 Infektionen und Erkrankungen waren zunächst eher zahlenmäßig gering, ebenso die Todesfälle. Dafür litten die Menschen umso mehr. Die Folgen der strikten Maßnahmen sind akuter Mangel an Lebensmitteln, Verdoppelung der Preise, Arbeitslosigkeit, Insolvenzen, Einstellung der Schulspeisungen ...

„Wir sterben eher an Hunger als an der Pandemie!“ hören wir immer wieder in den Nachrichten, die uns aus unserer Partnergemeinde Sirigu erreichen. „Händewaschen – ein Witz, wenn der Weg zur nächsten Pumpe einen Kilometer beträgt – und: Mit Seife waschen, wenn diese nicht



Lockdown auch in Nordghana

oder nur mangelhaft vorhanden ist?“ Und auch ein Mundschutz ist in Nordghana doch eher ein Luxusgut.

Das Verbot von Gottesdiensten und Gemeindeleben setzte die Priester von einem zum anderen Tag finanziell auf Null. Denn diese leben weitgehend von Geld- und Lebensmittelzuwendungen aus ihrer jeweiligen Gemeinde.



Gleiche Vorsichtsmaßnahmen überall ...

So hielten sich die Zahlen der Infizierten in Ghana anfangs eher im Rahmen, wobei auch bis vor kurzer Zeit wenig bis gar nicht getestet wurde, da die entsprechenden Kapazitäten zumindest im Norden Ghanas gar nicht vorhanden sind. Was die Menschen dagegen erlebten, war eine radikale Verschlechterung der Lebensbedingungen aufgrund einer Krankheit, die ein ganzes Stück weit weg schien.

Aufgrund der schlechten Nachrichten schickte der Ghanakreis, auch mit Hilfe von Sonderspenden aus der Gemeinde, im Frühjahr und Sommer Geld, um zumindest den ärmsten Familien ein Überleben zu sichern. Auch das Bistum Münster half den fünf Partnerbistümern im Norden Ghanas finanziell mit einer größeren Zuwendung.

Von offizieller Seite zeigte man sich auch optimistisch in der Annahme, Ghana sei ein Land mit einer jungen Bevölkerung und außerdem erfahren im Umgang mit Epidemien, z. B. mit Ebola. Man hoffte, Corona würde über Ghana vielleicht eher sanft und zügig hinwegrollen. Leider verfehlt – wir erleben momentan in Ghana einen Anstieg von Infektionen und völlig unzureichende Möglichkeiten der Behandlung von Erkrankten. Einige Prominente sind mittlerweile an der Pandemie verstorben. Die Menschen haben Angst.

Wie uns der Pfarrer F. Jacob schrieb: „Die Menschen sind misstrauisch geworden, sie haben das Vertrauen inein-

ander verloren. Das Gemeindeleben liegt still.“ Das ist für die Mitglieder der Gemeinde, für die Gemeindeleben Freizeit und Erfüllung bedeutet, ein kaum vorstellbarer Verlust. Es gibt keinen Besuch und keine Seelsorge für alte und kranke Menschen. Alle haben Angst vor einer Infektion, auch wenn Priester mittlerweile getestet werden. Schule findet weiterhin nicht statt. Nur die Studierenden der Abschlussklassen der weiterführenden Schulen werden mit Stoff versorgt.

Corona in Nordghana, vieles erinnert an Einschränkungen, die wir hier erleben. Und doch scheint die Situation härter, bedrohlicher, existenzieller zu sein. Die Menschen in unserer Partnergemeinde beten sehr viel, auch für uns.

Blieben wir in Verbindung!

Für den Eine Welt-/Ghanakreis
Gisela Barbara Kubina

Weltladen Solidario und Café Marie



Mit diesem Beitrag informieren wir Sie über die Entwicklungen dieses Jahres.

Zum Thema Corona: Ab 23. März mussten wir sowohl den Weltladen als auch das Café Marie schließen. Nach der Lockerung der Vorschriften wurde der Weltladen dann am 20. April wieder geöffnet.

Durch die Schließung ist der Umsatz des 1. Halbjahres leider rückläufig. Aber das 3. Quartal hat uns einen kräftigen Umsatzzuwachs beschert. Insbesondere der September gibt Anlass, das 4. Quartal positiv zu sehen. Das Café Marie wurde am 7. September wieder geöffnet, jedoch haben wir die Anzahl der Tische und Stühle reduziert. Selbstverständlich

erfüllen wir alle Hygiene-Maßnahmen und sonstige Vorschriften. Wir freuen uns über Ihren Besuch.

Wir ermuntern Sie auch, unsere im vorigen Jahr neu erstellte Homepage unter www.weltladen.de/solidario/ anzusehen. Dort erfahren Sie vieles über den fairen Handel, unser Team und unsere Sortimente, das Café Marie, unsere Kontaktdaten und unsere Öffnungszeiten.



Unsere Einkäuferinnen haben eine Vielzahl von Geschenk- und Gebrauchsartikeln eingekauft. Immer wieder sind unsere Kunden begeistert von der Auswahl, zumal das Sortiment sich ganz wesentlich von der sonst üblichen Auswahl unterscheidet. Die wunderschöne Ware wartet darauf, von Ihnen begutachtet und gekauft zu werden. Sicher-

lich ist auch etwas für Sie dabei.

Bitte vergessen Sie nicht: mit jedem Artikel, den Sie bei uns kaufen, unterstützen Sie Menschen, insbesondere im Süden und den Entwicklungsländern, die dringend auf den Verkauf ihrer Produkte angewiesen sind.

Nach einem erfolgreichen Jahr 2019 (der Faire Handel hat 2019 ein Plus von 9 % gemacht und insgesamt 1,853 Milliarden erreicht) rechnet man in 2020 durch die Corona-Pandemie mit einem Umsatzrückgang von bis zu 20 %, insbesondere für Verkaufsorganisationen, die schließen mussten – das gilt nicht für die großen Lebensmittelketten, die ja von der Schließung nicht betroffen waren.

Und zu guter Letzt: im Weltladen Solidario und Café Marie arbeiten wir alle ehrenamtlich. Natürlich haben wir auch Personalveränderungen. Deshalb suchen wir Interessierte, die Lust haben, bei uns mitzumachen. Die Kontaktdaten finden Sie auf unserer Homepage oder besuchen Sie uns einfach auf der Marktallee 42.

Für das gesamte Team
Bernhard Kroos

Aus der KAB St. Clemens



Corona hat auch unser Miteinander und Füreinander in der KAB verändert.

Am 10. März hatten wir noch einen Einkehrtag mit Pfarrer Spieker, Thema war: „Was trägt uns wirklich?“ – Dann kam Corona – alle geplanten Veranstaltungen fielen aus. Vom Bezirksbüro in Münster kamen Mutmach-Impulse, zu lesen im Internet.

Mit Oster- und Sommergrüßen sind wir mit unseren Mitgliedern in Kontakt geblieben, besser wenig als nichts!

Beteiligt haben wir uns im Herbst an dem Thema, das uns als KAB besonders entspricht: Welttag der menschenwürdigen Arbeit. Zu diesem zentralen Anliegen haben wir Unterschriften gesammelt und weitergeleitet.

Nach einem gemütlichen Abend im Freien hat Elisabeth Georges uns Interessantes erzählt aus dem Leben des jungen Bernhard Poether in Hiltrup. Anfang November wollten wir, wie alljährlich, eine Tischeucharistie im Pfarrzentrum feiern. Die ist leider den erneuten Corona-Sperren zum Opfer gefallen, ebenso die anschließende Tasse Kaffee. Ob und wie die im Dezember geplante adventliche Feier stattfinden kann, war zum Redaktionsschluss dieses Pfarrbriefes noch ungewiss. Bitte informieren Sie sich dazu in den Medien.



Zurzeit nicht möglich: Zusammenkünfte, Treffen, Feiern

Trotz aller Widrigkeiten gehen wir mit Mut und Zuversicht in das neue Jahr, diese wünschen wir allen Leserinnen und Lesern!

Annette Kerner, Vorsitzende der KAB St. Clemens

Corona fördert die Kreativität – auch bei den Pfadfindern



Das Pfadfinderjahr ist zu Ende, und das erste Mal nach über 35 Jahren Stammesgeschichte können wir von keinen aufregenden Fahrradlagern, ereignisreichen Kanu-Touren oder anstrengenden Wanderungen erzählen.

Zum ersten Mal gab es keine Lager für die Pfadfinder. Stattdessen mussten wir anders kreativ werden. Wir haben Wander-Freundebücher gestaltet, über unsere Website den Wölfingen „Challenges“ gestellt, Geocaching in Hilstrup und Amelsbüren organisiert, Online-Gruppenstunden und Leiterrunden gemacht und darauf hingearbeitet, draußen mit Abstand und in Kleingruppen wieder Gruppenstunden stattfinden zu lassen. Dies war natürlich nur unter Auflagen möglich! Da das große und langersehnte Sommerlager leider abgesagt werden musste, haben wir uns zusammengesetzt und ein Konzept ausgearbeitet, mit dem wir einen Stammes-Aktionstag ins Leben rufen konnten. Am 8. August war es dann soweit. Wir haben neun verschiedene Stationen aufgebaut, darunter gab es Stationen wie den Hindernisparcours an der Ludgerusschule, eine Schätz-Station am Ruderverein, Wikingerschach auf dem TUS-Sportplatz und „Dinge merken“ am Hilstruper Museum. Zu jeder Station wurde eine Gruppe mit maximal sechs Kindern geschickt, die dort starteten. Mithilfe einer Karte sind die Kinder dann von Station zu Station gelaufen und haben die einzelnen Spiele erfolgreich absolviert. Das Planspiel war ein voller Erfolg! Trotz des regelmäßigen Händedesinfizierens und einer genauen Zeiterfassung, wann welche Gruppe an welcher Station war, hat es dazu geführt, dass alle Beteiligten mal eine kurze Auszeit vom Corona-Alltag bekamen. Das hat uns alle wieder gut zusammengeschweißt und Mut für die kommende Zeit gegeben.

Vor kurzem haben wir die Kinder hochgestuft und die Gruppen neu zusammengestellt. Die Leiter hatten einen

„Methodentag“, an dem ihnen diverse Spiele vorgestellt wurden, die auch super in Gruppen bis maximal 10 Personen gespielt werden können.

Wir sind motiviert, unter allen wichtigen Auflagen so gut es geht Gruppenstunden wieder stattfinden zu lassen und freuen uns auf ein neues Pfadfinderjahr. Ob das Friedenslicht und die Frühschichten in diesem Jahr im gleichen Ausmaß stattfinden können, steht noch nicht fest. Fest steht aber, dass auch das „Stephanus-Steinigen“ in diesem Jahr nicht stattfinden kann. Für die kommende Adventszeit haben wir



Methodentag der Gruppenleiter

uns dennoch etwas Besonderes ausgedacht: Wir werden auf digitalem Wege z. B. über unseren Instagramkanal: dpsg.hilstrup einen kleinen Adventskalender für alle Interessierten vorbereiten.

Dennoch gilt, was Franzi im letzten Brief schon schrieb:

Abwarten! Lasst es uns dem Gründer der Pfadfinderbewegung Robert Baden-Powell nachmachen und jeden Tag eine gute Tat tun, lasst uns gemeinsam – und das heißt nun mal noch immer mit Abstand – Verantwortung übernehmen. Wir freuen uns auf eine schöne, hoffentlich gemeinsame, Adventszeit!



Lord Robert Baden-Powell

Bis dahin: Bleibt gesund und „gut Pfad“!

Joanna Ising



Zurzeit ruhend

Der Kirchenchor St. Sebastian

Der Kirchenchor St. Sebastian – gegründet 1892 – ruht zurzeit aus folgendem Grund: Im Juni gab Frau Wetzel mit sofortiger Wirkung aus persönlichen Gründen ihren Rücktritt als Chorleiterin bekannt. Nach dreiunddreißig Jahren musikalischer Chorleitung ein herber Schlag für alle Sängerinnen und Sänger dieses traditionellen Kirchenchores! Wir haben Frau Wetzel viel zu verdanken – musikalisch wie auch menschlich.

Wie soll es weitergehen? Seit März finden – bedingt durch die Corona-Epidemie – keine Chorproben statt. Ein weiteres Problem des Chores ist die Alterssituation. Der größte Teil der Chormitglieder ist achtzig Jahre alt oder weit darüber hinaus. Die meisten Sängerinnen und Sänger sind seit Jahrzehnten im Kirchenchor St. Sebastian Amelsbüren – sie haben sich mit Herzblut den Aufgaben des Chores gestellt, er war und ist ihre kirchenmusikalische Heimat. – Die im Januar des kommenden Jahres stattfindende Generalversammlung wird eine Entscheidung bringen.

Elke Wibbeke, 1. Vorsitzende



Aus den Annalen: Kirchenchor St. Sebastian
anno 2013

Corona und die Chorgemeinschaft St. Clemens Hiltrup Amelsbüren

Heinrich Bedford-Strohm ist Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland. Neulich sagte er im Radiosender WDR 5, dass er sich immer über die live dargebotene geistliche Musik freue, wenn er als Gast einen Gottesdienst in einer seiner vielen Gemeinden feiert.

Wie gern würden wir von der Chorgemeinschaft St. Clemens Hiltrup Amelsbüren wieder in einem katholischen Gottesdienst oder beim ökumenischen Adventssingen auftreten und zur Ehre Gottes, zur Erbauung der Zuhörer und zur eigenen Freude singen.

Oh, wie war's doch ach vordem mit der Chorgemeinschaft so richtig schön: rund 45 Sängerinnen und Sänger, etliche Männer im Bass und nur ganz wenige im Tenor, von einigen Damen unterstützt, eine deutlich größere Zahl an Sängerinnen im Alt und im Sopran. Die gesamte Gruppe unter der freundlichen und kompetenten Leitung von Henk Plas, der stets geeignete, d. h. altersgerechte Chorgesänge für uns auswählt, mit uns einübt und bisher mit uns aufführte. Zu den hervorzuhebenden Gottesdiensten mit Chorbeteiligung gehörten der erste Weihnachtstag, ein Gedenkgottesdienst in der Kapelle des Hiltruper Krankenhauses sowie eine hl. Messe am Cäcilienfest und im Marienheim. Wir sangen immer aus Anlass von Silber-, Gold- und diamantenen Hochzeiten, von runden Geburtstagen und bei Beerdigungen, wenn ein Chormitglied oder dessen Angehöriger verstorben war.

Wir heißen „Chor-Gemeinschaft“. Um dieser Bezeichnung gerecht zu werden, hatten wir viele schöne gemeinsame Erlebnisse außerhalb von Proben und Gottesdiensten: Cäcilienfest, Pfarrfest, Adventskaffeetrinken, Nikolausfeier, Maigang, Chorfahrt usw. Das Wichtigste war aber jeweils die kurze Pause bei unseren regelmäßigen Proben am Montag. So wusste man, wie es den einzelnen Chormitgliedern ging, konnte persönliche Mitteilungen äußern bzw. entgegennehmen und freute sich, die anderen wiederzusehen.



Mit Corona hat sich zunächst die Organisation geändert. Nach unserem letzten Auftritt mit anderen Chören am 1. März 2020 in der von Möbeln geräumten St. Clemens Kirche und nach der Jahreshauptversammlung des Chores am 2. März 2020 war zunächst einmal Schluss. Am 29. Juni 2020 wurde in St. Sebastian eine hl. Messe für den Chor (aber ohne Chorgesang) gefeiert. Ab Mitte August probten immer zwei Stimmgruppen in Amelsbüren, bis schließlich ab 7. September 2020 die Proben mit allen Stimmen gleichzeitig regelmäßig für alle in St. Sebastian stattfanden. Dann kamen erst einmal die Herbstferien. Danach sollten die Chorproben in St. Sebastian fortgesetzt werden ...

Was hat sich für die einzelnen Sängerinnen und Sänger persönlich verändert? Wir proben nicht mehr im Pfarrzentrum neben der St. Clemenskirche. Wir begeben uns in den meisten Fällen mit dem Auto nach Amelsbüren, sitzen bzw. stehen in St. Sebastian mit gebührendem Abstand zueinander. Dafür werden drei Kirchenschiffe und der Altarraum beansprucht. Leider hören wir kaum die Mitwirkenden in der eigenen Stimmlage und auch sonst hören wir wenig voneinander, weil wir einzeln den Kirchenraum verlassen und in der herbstlichen Dunkelheit sofort nach Hause fahren.

Es ist der größte Schaden durch Corona, dass die Kommunikation leidet, das Gemeinschaftsgefühl abnimmt, be-

stimmte Personen aus nachvollziehbaren Gründen den Proben fernbleiben und die Gewohnheit, montags zur Probe zu erscheinen, allmählich verloren geht. Von Künstlern wissen wir, dass Auftritte für ihr persönliches Wohlbefinden wichtig sind. Für uns gilt, dass wir uns mit den Proben auf einen noch unbestimmten Termin vorbereiten, was durchaus frustrierend sein kann.

Ich weiß, dass ich weiterhin zur Ehre Gottes singe, meine eigene Stimme schule und unter der Leitung von Henk Plas und mit den anwesenden Chormitgliedern ein neues Repertoire erarbeite. Lernen ist schön, Lernerfolge haben noch schöner. Und geistliche Musik gefällt mir ebenso wie dem evangelischen Landesbischof.

Bernhard Kerkmann

Ein Regenbogen im Fenster und ein Drachentaxi

Die Nachricht, dass die Bücherei aufgrund der aktuellen Lage geschlossen werden musste, traf uns nicht ganz überraschend, aber dennoch hart. Wir informierten unsere Leser, dass die Leihfristen automatisch verlängert werden, solange wir geschlossen haben und stellten in Kooperation mit dem *Onleihe*-Verbund Münsterload weitere finanzielle Mittel bereit, um eine vermehrte *Onleihe* (digitale Medien, die über den PC, Ebook-Reader oder Smartphones gelesen werden können) möglich zu machen. Wir boten zeitgleich in Kooperation mit der Stadtbücherei Münster die Möglichkeit, die *Onleihe* für drei Monate kostenfrei zu nutzen. Die Zeit zuhause musste ja auch überbrückt werden.

Die kleinsten Leser traf die Schließung unserer Bücherei ebenso wie die Schließung der Kindergärten, Schulen und Spielplätze. Plötzlich war nichts mehr möglich. Damit wir eine Verbindung zu den Kindern halten konnten und zeigen,





Viele Regenbogenbilder für die Bücherei St. Clemens

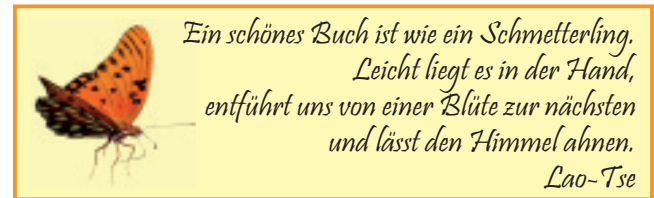
dass sie nicht allein sind mit der Situation, riefen wir Ende März die Aktion „Schickt uns euren Regenbogen“ ins Leben. Bei der in den sozialen Netzwerken entstandenen Aktion konnte man in sein Fenster einen gemalten Regenbogen mit dem Satz „Alles wird gut“ aushängen. Das wurde mit Freude genutzt und wir konnten zahlreiche Regenbogen in unserem Wintergarten aushängen, die die Kinder auf Spaziergängen besuchen konnten.

Anfang April signalisierten uns auch unsere Ehrenamtlichen, dass sie die Arbeit mit uns und den Lesern vermissen und so entstand in Anlehnung an unser Maskottchen „Clemens der Lesedrache“ die Aktion „Drachentaxi“. Online konnten die Leser Medien vorbestellen, die dann von unseren Ehrenamtlichen kontaktlos direkt nach Hause geliefert wurden. Dieser Service ist gern genutzt worden und gerade die Familien mit kleineren Kindern waren sehr dankbar darüber, mit Spielen, Tonie-Hörfiguren und Bilderbüchern versorgt zu werden.

Im Mai wurde vom Bistum die Wiedereröffnung unter strengen Auflagen beschlossen (Abstand, Maske, Lüften, Desinfektion ...). Wir setzten alles daran, die Bücherei so

sicher wie möglich für unsere Leser und unsere Mitarbeiter zu gestalten. Unsere Spielecke sowie die Arbeits- und Lesplätze mussten wir leider abbauen. Es entstand ein Einbahnstraßen-System, die Theke wurde mit einem Plexiglasschutz versehen und an Ein- und Ausgang stehen Desinfektionsspender. Die zurückgegebenen Medien wandern für eine Woche in „Quarantäne“, bevor sie von uns desinfiziert und verbucht werden.

Viele unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter gehören zur Risikogruppe, sodass wir auch die Öffnungszeiten reduzieren mussten, um eine verlässliche Öffnung zu gewährleisten. Anfang Juli gelang es uns, die Vorlese-Freunde-Treffen mit Clemens dem Lesedrachen unter strengen Auflagen im Pfarrzentrum anzubieten. Die ehrenamtlichen Vorlesepaten entwickelten ein spezielles Konzept, das es uns ermöglichte, die Kinder wieder an den Aktionen teilhaben zu lassen. Als die Inzidenzwerte für Münster Ende Oktober über 50 stiegen, mussten wir zum Schutz aller Beteiligten auch diese Aktion leider vorerst wieder einstellen.



Wir beschränken uns im Moment aufgrund unserer strengen Auflagen auf die reine Ausleihe, ein längerer Aufenthalt ist bei uns zurzeit nicht möglich. Die Stadtteilbücherei St. Clemens hat an folgenden Tagen geöffnet:

Montag	16 bis 18 Uhr,
Dienstag bis Freitag	11 bis 12 Uhr 16 bis 18 Uhr.



Wir freuen uns, Ihnen in dieser schwierigen Zeit dennoch ein bisschen Abwechslung zu bieten. Besuchen Sie uns!

Viele Grüße
Christiane Werner

kfd in Corona-Zeiten



Die schnelle Ausbreitung des Corona-Virus zwingt uns alle dazu, unsere sozialen Kontakte massiv einzuschränken. Das ist total neu für uns und nicht das, was wir uns unter Verbandsleben vorstellen. Das kfd-Leben vor Ort ist dadurch schwierig, denn es lebt von direkter Begegnung und gemeinsamen Erlebnissen. Darauf mussten und müssen wir sicherlich eine längere Zeit verzichten. Die Corona-Krise wirbelt unseren Alltag durcheinander. Neben großen menschlichen und medizinischen Nöten und Herausforderungen bietet sie die Möglichkeit, unser Zusammenleben zu überdenken, uns auf das wirklich Wichtige im Leben zu besinnen und zu überlegen, wie wir künftig leben wollen.

Dazu gehört auch, dass wir uns im Führungsteam der kfd St. Clemens gefragt haben, wie lange dieser Zustand andauern wird, ob wir unser Miteinander ganz neu organisieren und neu aufstellen müssen. Wie lange wird es dauern, bis wir uns wieder unter halbwegs normalen Umständen zu unseren Aktivitäten treffen können? Da in unseren Reihen von jung bis sehr alt alle Altersgruppen vertreten sind, wird das nicht so einfach sein, zumal im nächsten Jahr Vorstandswahlen stattfinden und sich dadurch die Zusammensetzung des Teams durch Ab- und Neuzugang ändern wird. Dadurch bedingt wird es sicherlich noch einige Zeit in Anspruch nehmen, sich neu zu organisieren und den Weg freizumachen für Neues.

Wir haben natürlich alle Veranstaltungen abgesagt, die schon geplant waren. Durch die überwiegend große Anzahl von älteren Mitgliedern ist eine verständliche Zurückhaltung zu Ansammlungen von vielen Personen vorhanden, sodass von einer Organisation des Miteinanders noch keine Rede sein kann.

Hat Corona unsere Gemeinschaft verändert?

Natürlich, dadurch dass Angst eine große Rolle in diesen Zeiten spielt, wird sicher in Zukunft eine andere Einstellung zu Veranstaltungen und Versammlungen entwickelt. Also muss auch hier überlegt werden, wie wir damit umgehen.

Das alles sind wichtige Zukunftsfragen, die uns beschäftigen werden, und für die wir möglichst bald Antworten finden wollen.

Aus Italien haben wir es in der vergangenen Zeit oft gehört: „ANDRA TUTTO BENE“ – Alles wird gut! Wie das einmal aussehen kann, wenn alles (wieder) gut ist, wer kann das heute sagen?

Für die kfd St. Clemens
Mariele Landsmann

Sternsingeraktion 2021

Seht ihr unseren Stern dort stehen ...



Seit dem 16. Jahrhundert gibt es den Brauch des „Sternsingens“ oder „Dreikönigssingens“: Kinder ziehen vor dem 6. Januar durch die Straßen und sammeln Geld



für Kinder in Not. Die Sternsingerinnen und Sternsinger ziehen vor dem 6. Januar als orientalische Könige verkleidet durch die Straßen, klingeln an den Häusern und wünschen allen Bewohnern den Frieden Gottes.

Das Beispielland der diesjährigen Aktion ist die Ukraine. Dort sind viele Kinder lange von ihrem Vater, ihrer Mutter oder beiden Eltern getrennt, weil diese im Ausland arbeiten: insgesamt mehr als 1,5 Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer. Zu den Gründen zählen Armut, mangelnde Verdienstmöglichkeiten und niedrige Löhne. Die Menschen aus der Ukraine füllen Lücken auf den Arbeitsmärkten im Ausland, etwa in der Pflege, in der Landwirtschaft oder in der Fleischindustrie. Manche erhalten keinen regulären Arbeitsvertrag und werden ausgebeutet. Die Sternsingeraktion nimmt diese Kinder in den Blick: Sie zeigt auf, was das für die Kinder bedeutet, wenn die Eltern nicht da sind. Unter dem Motto „Kindern Halt geben – in der Ukraine und weltweit“ veranschaulicht die Aktion Dreikönigssingen, wie Projektpartner der Sternsinger die Kinder schützen und stärken.

In St. Marien brauchen wir dringend Kinder (ab ungefähr der 3. Klasse), die Lust haben,

am Sonntag, 3. Januar 2021

von morgens bis nachmittags unterwegs zu sein. Und wir brauchen Eltern, die Lust haben, uns bei der Vorbereitung zu helfen. Sonst wird das Sternsingen leider nicht stattfinden können. Bei allen Treffen und beim Sternsingen werden wir nötige Hygieneregeln beachten.

Interessenten melden sich gerne bei Pastoralreferent Stefan Leibold oder FSJlerin Maike Stichling.

Das erste Vorbereitungstreffen findet statt am **10. Dezember um 16 Uhr** im Pfarrheim St. Marien, ein weiteres Treffen am **29. Dezember ebenfalls um 16 Uhr** im Pfarrheim St. Marien.

In St. Clemens und St. Sebastian gibt es keine Vortreffen;



nähere Informationen werden rechtzeitig im Aktuell und in der Presse bekanntgegeben.

Stefan Leibold, Pastoralreferent

Offener Kindertreff in St. Marien



Basteln – backen – spielen – auch 2021 können Kinder ab Grundschulalter (6 Jahre) dies beim Offenen Kindertreff im Pfarrheim St. Marien.

Freitags von 15:30 bis 17 Uhr werden unter Anleitung schöne Dinge hergestellt und gemeinsam die gebackenen Köstlichkeiten verzehrt. Auch zum Spielen ist Zeit. Neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind jederzeit herzlich willkommen. 50 Cent Kostenbeitrag müssen mitgebracht werden.

Hier die Termine in 2021, so sie Corona-bedingt möglich sind:

15. Jan.	16. April	20. Aug.	29. Okt.
29. Jan.	30. April	03. Sept.	12. Nov.
12. Febr.	14. Mai	17. Sept.	26. Nov.
26. Febr.	28. Mai	01. Okt.	10. Dez.
12. März	11. Juni		
26. März	25. Juni		



Mit Begeisterung dabei

Entwurf und fertige Arbeiten

Fragen beantwortet gern unter Tel. 02501 25680

Ursula Finkelmann

Bewegte Zeiten für unsere älteren Menschen

Alle, die mit Senioren und Seniorinnen in der Pflege oder Betreuung arbeiten, haben bewegte Zeiten hinter sich – und angesichts der neuen Zahlen wohl auch wieder vor sich. Zunehmende Vereinsamung ist für viele Senioren und Seniorinnen ein Problem – nicht nur in Zeiten der Corona-Krise. Nachdem im Frühjahr zunächst die Angst und Unsicherheit zu einer kurzfristigen Lähmung und Nichtinanspruchnahme unserer Leistungen geführt hat, stieg der Beratungs- und Betreuungsbedarf dann wieder erheblich an. Relativ schnell sind wir dann wieder mit der ausfindenden Beratung und dem Betreuungsangebot Marie mobil, natürlich unter strenger Einhaltung der Hygienemaßnahmen, gestartet. Wenn auch zunächst telefonisch und kontaktlos haben wir besonders die Menschen unterstützt, die nur über wenige soziale Kontakte verfügen. Denn wenn Besuche und Beratung komplett wegfallen, wird es für viele ältere Menschen um ein Vielfaches schwieriger, Kontakt mit Familien, Freunden und Bekannten zu halten. Das führt zu echten seelischen Problemen und Gefühlen wie Hilflosigkeit, Angst und Hoffnungslosigkeit.



Demnächst hier: Treffpunkt und Tagespflege am Loddenweg

Viele Senioren und Menschen mit gesundheitlicher Vorbelastung verlassen das Haus nicht – auch nicht für Einkäufe. Neben der Einsamkeit wird dann auch die Versorgung mit Nahrungsmitteln und anderen wichtigen Dingen ein

Problem. Der von uns angebotene Einkaufsservice wurde aber nur mäßig angefragt, was auch daran lag, dass die Hilfsbereitschaft in Hiltrup sehr groß ist. Erfreulicherweise scheint es noch viele funktionierende Nachbarschaften zu geben, sodass sich die meisten Senioren und Seniorinnen gut versorgt fühlen. ★ ★ ★

Unsere beliebten Seniorengruppen können leider noch nicht wieder stattfinden. Darunter leiden die teilnehmenden Menschen sehr, und die negativen Gefühle werden noch verstärkt. Darum ist es wichtig, auch jetzt schöne Momente

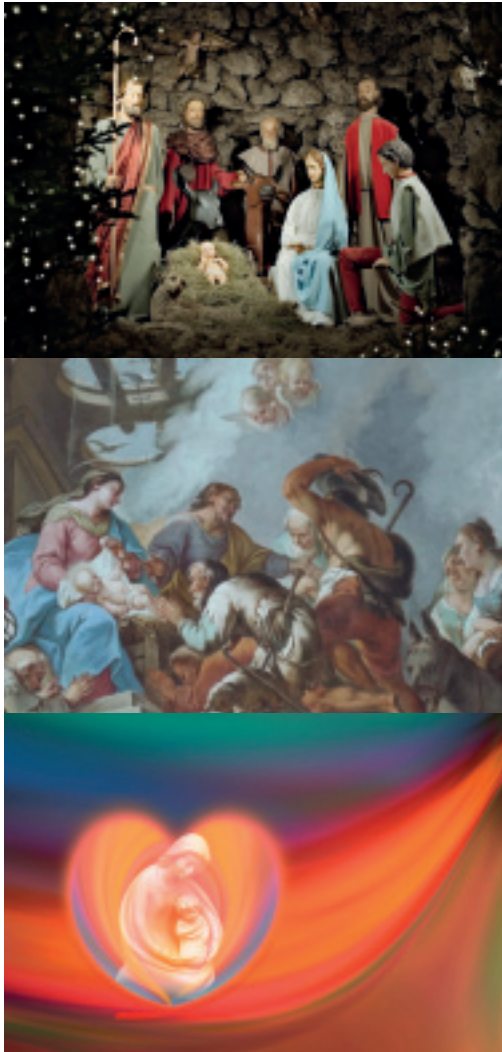


Ein erstes Treffen fand in der Kirche St. Marien statt

zu schaffen. Die Idee, das Treffen in die Kirche St. Marien zu verlegen, fand großen Anklang. Beim ersten Treffen fanden sich knapp 40 Menschen in der Kirche ein, um einen besinnlichen Nachmittag mit Texten und Liedern zu erleben. Diese ganz besondere Atmosphäre haben alle Anwesenden sehr genossen. Weitere Treffen sind geplant.

Die Begleitung unserer älteren Menschen in dieser Intensität und Umfanglichkeit ist nur möglich, weil sie von den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den unglaublich engagierten Ehrenamtlichen der Stiftung getragen wird. Es scheint, als wenn gerade alle über sich hinauswachsen. Das Gemeinschaftsgefühl und den Zusammenhalt in diesen Zeiten empfinde ich als sehr berührend und wohltuend.

Für die Meyer-Suhrheinrich-Stiftung
Birgit Volbracht



„ZUR KRIPPE HER KOMMET!“ –
JEDES JAHR GESUNGEN ...
WIE HEIMELIG ...
DIE VOLLEN KIRCHEN ...
DAS SÜßE JESUSKIND IM STALL VON BETHLEHEM.
IN DIESEM JAHR IST ALLES ANDERS: CORONA!

ANGST
UN SICHERHEIT
SORGE
TRAUER!
ABER AUCH:
DANKBARKEIT.

„ZUR KRIPPE HER KOMMET!“ –
NICHT NUR AM 24. DEZEMBER ...
IN DIESEM JAHR WAR UND IST ALLES ANDERS.
JESU KOMMEN IST NICHT AN ZEITEN UND ORTE GEBUNDEN:
ER IST DA!

WIR HABEN ES GESPÜRT.
IN DER RÜCKSICHT SO VIELER JÜNGERER MENSCHEN
AUF ÄLTERE, AUF MENSCHEN MIT VORERKRANKUNGEN.
UND SO SAGEN WIR AUCH IN DIESEM JAHR:

„ZUR KRIPPE HER KOMMET!“,
WEIL ER NICHT GEBUNDEN IST,
DENN ER WIRKT IN UNS, DURCH UNS, MIT UNS!

IN DIESEM JAHR IST ALLES ANDERS, ABER WIR FEIERN DIE GEBURT JESU.
DIESE FEIER MUSS NICHT AN DER KRIPPE IN DER KIRCHE SEIN, LASSEN WIR IHN IN UNSER HERZ EIN!
WIR WÜNSCHEN IHNEN „FROHE WEIHNACHTEN! UND: BLEIBEN ODER WERDEN SIE GESUND!“

Martina Ahmann mit dem Pfarrbriefteam

Firmung 2020 und 2021

„Der Geist, weht wo er will ...“

Über 80 Jugendliche aus Hiltrup und Amelsbüren haben sich in diesem Jahr von Weihbischof Zekorn firmen lassen.



Firmung 29. August im Dom (Foto: Hubert Dreike)

Die Firmvorbereitung wurde ab März durch den Lockdown empfindlich gestört, die Termine für einzelne Firmkurse und die Firmfeiern verschoben sich bis hin zum Oktober statt Mai. Einige Veranstaltungen mussten ausfallen, aber alle, die wollten, wurden in drei Firmfeiern im Dom oder in der Josephskirche in feierlichen Gottesdiensten gefirmt. Die etwas andere Atmosphäre wurde von vielen als bereichernd empfunden. Der Geist Gottes lässt sich auch von Viren und gesellschaftlichen Ausnahmezuständen nicht aufhalten ... Bei der letzten Firmfeier wurde unserem Pastoralreferenten Bernhard Roer, der in St. Marien und später in der Gesamtpfarrei viele Jahre die Hauptverantwortung für die Organisation der Firmung hatte, von Weihbischof Zekorn sehr herzlich dafür gedankt.

Nach der Firmung ist vor der Firmung: Am 19. und 25. November haben jeweils um 18 Uhr in der St. Marienkirche Informationsveranstaltungen für den nächsten Durchgang stattgefunden, und zwar für Jugendliche, die zwischen dem 1. September 2005 und dem 31. August 2006 geboren sind. Rechtzeitig vorher hatten die Jugendlichen Post von uns bekommen. Die Teilnahme ist nicht auf die vorgenannten Geburtsjahrgänge beschränkt. Herzlich willkommen sind auch andere Jugendliche oder Erwachsene, die sich firmen lassen wollen.

Am 12. Februar 2021 ist der Startgottesdienst für die neuen Kurse und Zusatzangebote, die dann beginnen. Die Jugendlichen werden wieder unter sehr unterschiedlichen Angeboten auswählen können. Am 3. März 2021 gibt es einen inhaltlichen Abend für die Eltern der Firmlinge. Und am 8. und 29. Mai 2021 finden hoffentlich die Firmfeiern in unserer Pfarrei statt. Bis dahin hoffen wir auf das Wirken des Heiligen Geistes in unserer Mitte in allen Situationen, die uns in der nächsten Zeit erwarten. Bei Fragen wenden Sie sich gerne an Kaplan Britzwein oder mich.

Stefan Leibold, Pastoralreferent

Ensemble 30-12: Jahresschlusskonzert



Gerne möchte das Ensemble 30-12 auch in diesem Jahr zum Jahresschlusskonzert in die St. Sebastian-Kirche am 30. Dezember 2020 um 19:30 Uhr einladen. Leider können auch wir dieses Konzert nur unter Vorbehalt und mit gewissen Auflagen ankündigen. So ist die Zahl der Konzertbesucher nach vorheriger Anmeldung im Pfarrbüro auf 50 Personen begrenzt. Falls sich die Coronakrise zuspitzen sollte und weitergehende Maßnahmen erforderlich werden, müsste das Konzert leider ausfallen.

Die Ausführenden sind

Dietmar Thönnies (Blockflöte)	Lennard Foremny (Fagott)
Annette Weßler-Enselein (Flöte)	Uta Foremny (Flöte),
Thomas Enselein (Violoncello)	Elke Cernysev (Cembalo).

Auf dem Programm stehen Werke u. a. von Georg Philipp Telemann und Johann Sebastian Bach. Der Eintritt ist frei, um eine Spende zur Deckung der Kosten wird gebeten. Die Mitglieder des Ensembles 30-12 würden sich freuen, zu einem festlichen und zugleich besinnlichen Ausklang des Jahres beizutragen.

Annette Weßler-Enselein für das Ensemble 30-12

Andacht am Heiligen Abend

Vorbereitung: Wählen sie einen Ort, an dem Sie sich wohlfühlen. Zünden Sie eine Kerze zu Beginn des Gottesdienstes an. Vielleicht haben Sie auch eine Hausbibel, aus der Sie die Schrifttexte lesen können. Falls Sie ein Smartphone besitzen, können Sie über die QR-Codes die Lieder abspielen. Ansonsten können Sie diese natürlich einfach singen, aus dem Kopf oder, falls vorhanden, aus dem Gotteslob.

Eingangslied: *Macht hoch die Tür* (GL 218)



Überall auf der Welt erinnern sich Christen und Christinnen heute Abend an die Geburt Jesus Christus, Gottes Sohn, der Mensch geworden ist. Wir feiern Gottes Zusage, dass er damals wie heute bei uns Menschen sein möchte. Diese Zusage gilt, egal in welcher Situation bzw. Zeit wir gerade leben. Heilig Abend – Gottes Zusage dieser Nacht gilt!

Es ist nicht relevant, ob Sie den Gottesdienst zu zweit, zu dritt oder nur für sich selbst erleben. Sie feiern ihn nicht alleine. Gott – ein Gott des DU – Gott, der in-sich Beziehung ist, ist in dieser Stunde am Heiligen Abend mitten unter uns. So begrüßen wir Gott dort, wo immer auch wir gerade sind. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Kyrie:

Herr Jesus Christus, du bist für mich Mensch geworden. Bist selbst auf dieser Erde gewesen und hast mit Menschen gelebt. Du kennst mich, weißt um meine Gefühle und Gedanken, die mich heute Abend beschäftigen.

Herr erbarme dich. Christus erbarme dich. Herr erbarme dich.

Gloria Lied: *Nun freut euch, Ihr Christen* (GL 241)



Lesung aus dem Buch Jesaja 9,1-6



Evangelium: *Lukas 2, 1- 20*



Impuls:

Das Weihnachtsfest ist für viele Menschen DAS Fest des Jahres; das Fest der Familie, das Fest der Geschenke, das Fest der Traditionen. Umso schwieriger ist es, so denke ich, dass wir dieses Jahr immer wieder gespürt haben, dass diese Weihnacht doch anders wird als sonst. Dass dieses Fest, welches bewusst immer gleich sein soll – gleiche Lieder, gleicher Gottesdienst, traditionelles Essen, gleicher Adventsschmuck und am liebsten sogar jedes Jahr der gleiche Ablauf – dieses Jahr gefühlt auf dem Spiel stand.

Weihnachten ist auch dieses Jahr! Und vielleicht nochmal mehr als wir es bisher erlebt haben. Auch wenn es vielen womöglich schwerfällt, es als Trost zu sehen, die Botschaft der Weihnacht, die Zusage Gottes zu uns Menschen besteht. Egal, wie die Welt und unser Leben sich geändert haben in diesem so seltsamen Jahr.

Mitten in die dunkle Jahreszeit kommt das Weihnachtsfest mit der Ankunft des Herrn. Mit einem leuchtenden Hoffnungsträger. Und vielleicht zeigt uns dieses pure Weihnachtsfest nochmal stärker die Bedeutung und den Ursprung dieser Heiligen Nacht – ähnlich wie bei den Hirten auf dem Felde. Mitten in diese dunkle Nacht hinein erscheint der Engel und spricht: Fürchtet euch nicht! Denn ich verkünde euch große Freude!

Freude, die Licht in das Dunkel der Welt bringt.

Freude, die Hoffnung für die nächste Zeit spendet.

Freude, die Jesus Christus selbst ist.

Jesus Christus, der sich uns schenkt. Wir sind an diesem Abend nicht alleine! Wir feiern, dass Gott Mensch geworden ist, dass Gott ein Gott ist, der bei uns Menschen sein wollte und der immer noch mitten unter uns Menschen ist. Auch jetzt, bei dieser kleinen Andacht, dürfen wir auf die Anwesenheit Gottes vertrauen. Jesus Christus, dessen Geburt wir heute Abend feiern, der Heiland, wie es in vielen weihnachtlichen Liedern zu finden ist, hat sich allen Menschen zugewandt, besonders aber denen, deren Leben in einem zerbrochenen und misslungenen, traurigen oder einsamen Licht zu

stehen scheint. Das Licht der Weihnacht, das Licht Jesus Christus, tritt in diese Nacht als ein Licht, das Wunden heilt und einen Neuanfang bringt. All unsere Suche nach Halt, nach Orientierung und nach Gemeinschaft findet in Gott eine Antwort. Gott ist Mensch geworden, er kennt es, Mensch zu sein. Er ist der, der um alle Nöte, Sorgen Trauer und um alle Freuden des Lebens weiß. Bei Gott dürfen wir uns geborgen und vollkommen angenommen fühlen. Das ist ein Geschenk, das wertvollste und reichste, welches wir überhaupt geschenkt bekommen können. Und es ist ein Geschenk, das Gott jedem schenkt, egal welche Geschichte man mit sich trägt. Dieser Abend ist ein gesegneter!

Ganz gleich wie enttäuscht wir sind, dass dieses Fest und das ganze Jahr anders verlaufen sind, als wir es uns wohl alle gedacht haben: Wir dürfen heute Abend Gottes Zusage, dass er mitten unter uns Menschen ist, feiern. Ein Gott, der immer und ganz besonders in dieser Zeit nochmal neu in unsere Welt geboren wird und mit uns diese Zeit besteht. Dieses Geschenk Gottes ist reicher Grund zur Freude. Freue dich, o Christenheit! „Welt ging verloren, Christ ist geboren: Freue, freue dich, o Christenheit!“



Lied: *O du fröhliche* (GL 238)

Fürbitten:

In den Fürbitten dürfen wir all das vor Gott bringen, was wir uns für diese Welt erbitten.

Wir bitten für alle Menschen, die diesen Abend in Streit und Krieg verbringen. *Du Gott des Friedens, wir bitten dich, erhöre uns.*

Wir bitten für alle Menschen, die krank sind und in diesen Stunden um ihr Leben kämpfen. *Du Gott des Heils, wir bitten dich, erhöre uns.*

Wir bitten für alle Menschen die heute Abend arbeiten müssen. *Du Gott der Stärkung, wir bitten dich, erhöre uns.*

Wir bitten für alle Menschen, die gestorben sind und für alle Menschen, die uns heute Abend fehlen. *Du Gott des ewigen Lebens, wir bitten dich, erhöre uns.*

Wir bitten für ... (persönliche Bitte). *Du Gott des Du, wir bitten dich, erhöre uns.*

Gott, du bist als hilfloses Kind auf diese Welt gekommen. In deinem Sohn ist die Liebe zu uns Mensch geworden. Dafür danken wir dir in diesen Tagen und bis in deine Ewigkeit. Amen.

Gebet: *Vater unser*



Lied: *Ihr Kinderlein kommet* (GL 248)

Gebet

Guter Gott, heute Nacht bist du Mensch geworden. Du hast uns durch deinen Sohn gezeigt, dass du die Liebe bist, dass du bei uns Menschen sein möchtest, mitten unter uns. Dafür danken wir dir jetzt und in Ewigkeit. Amen

Segen

Gott, wir bitten dich um deinen Segen. Wir bitten dich, begleite uns durch diese Nacht mit all dem, was wir an Gedanken in uns tragen. Lass uns durch deinen Segen das Geschenk dieser Heiligen Nacht spüren und erfahren, dass du uns Hoffnung und Zuversicht gibst in dieser Nacht und diesen Tagen.

Um diesen Segen bitten wir, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.



Lied: *Stille Nacht* (GL 249)



GOTTESDIENSTE ZUM WEIHNACHTSFEST IN ST. CLEMENS HILTRUP AMELSBÜREN

Heiligabend

Donnerstag, 24. Dezember 2020

15:00 Uhr	Marienschule	Krippenfeier
15:00 Uhr	Davertschule	Krippenfeier
15:00 Uhr	Ludgerusschule	Krippenfeier
16:00 Uhr	Reithalle Amelsbüren	
	Wortgottesdienst	
16:00 Uhr	Bauernhof Lohmann, Westfalenstraße	
	Wortgottesdienst	
16:00 Uhr	Kulturnahnhof Hiltrup	
	Wortgottesdienst	
17:00 Uhr	Kirche St. Marien	
	Wortgottesdienst Open Air	
17:00 Uhr	Dorfplatz Amelsbüren	
	Ecke Ottmarsbocholter Straße	
	Wortgottesdienst Open Air	
17:00 Uhr	Vorplatz Dr. Beermann WP Partner, Marktallee 54/56	
	ökumenischer Wortgottesdienst	
22:00 Uhr	Pfarrkirche St. Clemens	Christmette
22:00 Uhr	Kirche St. Sebastian	Christmette
22:00 Uhr	Kirche St. Marien	Christmette

Weihnachten - Hochfest der Geburt des Herrn

Freitag, 25. Dezember 2020

8:00 Uhr	Kirche St. Marien	Eucharistiefeier
8:30 Uhr	Kirche Alt St. Clemens	Eucharistiefeier
8:30 Uhr	Kirche St. Sebastian	Eucharistiefeier
9:45 Uhr	Pfarrkirche St. Clemens	Eucharistiefeier
10:00 Uhr	Kirche St. Marien	Eucharistiefeier
10:30 Uhr	Kirche St. Sebastian	Eucharistiefeier
11:30 Uhr	Pfarrkirche St. Clemens	Eucharistiefeier



Zweiter Weihnachtstag

Samstag, 26. Dezember 2020

8:30 Uhr	Kirche Alt St. Clemens	Eucharistiefeier
10:00 Uhr	Kirche St. Marien	Eucharistiefeier
10:30 Uhr	Kirche St. Sebastian	Eucharistiefeier
11:30 Uhr	Pfarrkirche St. Clemens	Eucharistiefeier

Sonntag, 27. Dezember 2020

8:30 Uhr	Kirche Alt St. Clemens	Eucharistiefeier
10:00 Uhr	Kirche St. Marien	Eucharistiefeier
10:30 Uhr	Kirche St. Sebastian	Eucharistiefeier
11:30 Uhr	Pfarrkirche St. Clemens	Eucharistiefeier
19:00 Uhr	Kirche Alt St. Clemens	Eucharistiefeier

Silvester

Donnerstag, 31. Dezember 2020

17:00 Uhr	Jahresschlussgottesdienst Kirche St. Marien
18:00 Uhr	Jahresschlussgottesdienst Kirche St. Sebastian
18:30 Uhr	Jahresschlussgottesdienst Pfarrkirche St. Clemens

Neujahr

Freitag, 1. Januar 2021

11:30 Uhr	Eucharistiefeier Pfarrkirche St. Clemens
19:00 Uhr	Eucharistiefeier Kirche Alt St. Clemens

Aufgrund der Corona-Situation können sich Veranstaltungsorte kurzfristig ändern. Achten Sie bitte auf Ankündigungen im AKTUELL, auf der Homepage der Kirchengemeinde, auf Facebook und in der Presse. Auch war bei Drucklegung noch nicht sicher, ob die Pfarrkirche zum Weihnachtsfest wieder zur Verfügung steht.

Bitte nicht vergessen:

AHA
Abstand + Hygiene
+Alltagsmaske

PFARRKONTAKTE IN DER GEMEINDE SANKT CLEMENS HILTRUP AMELSBÜREN

Seelsorger:

Mike Netzler, ltd. Pfarrer	Tel.	9103013
Andreas Britzwein, Kaplan	Tel.	9103015
P. Joseph John MSFS	Tel.	9103026
Ewald Spieker, Pfarrer em.	Tel.	986976
Theodor Brockhoff, Pfarrer em.		
Reinhard Boywitt, Diakon mit Zivilberuf	Tel.	5430
Andreas Garthaus, Diakon	Tel.	177140
Louisa Helmer, Pastoralreferentin	Tel.	9103073
Yvonne Krabbe, Pastoralreferentin	Tel.	9103021
Dr. Stefan Leibold, Pastoralreferent	Mobil 0151	56034239
Katharina Löhring, Pastoralreferentin	Tel.	9103027

Verwaltungsreferent

Marco Freye	Tel.	9103012
-------------	------	---------

E-Mail: freye@bistum-muenster.de

Pfarrbüro St. Clemens, Patronatsstraße 2

E-Mail: stclemens-hiltrup@bistum-muenster.de

Sekretärinnen:

Christiane Schnepfer	Tel.	9103010
Rebecca Kieback	Fax	9103017
Silke Montag		
Christine Lucas, Ehrenamtskoordinatorin		

E-Mail: schnepfer-c@bistum-muenster.de
kieback@bistum-muenster.de
montag-s@bistum-muenster.de
lucas@bistum-muenster.de

Pfarrbüro St. Clemens, Öffnungszeiten

montags	8:00 bis 12:30 und 14:00 bis 16:30 Uhr
dienstags	8:00 bis 12:30 und 14:00 bis 16:30 Uhr
mittwochs	8:00 bis 12:30 und 14:00 bis 16:30 Uhr
donnerstags	7:30 bis 12:30 und 15:00 bis 17:30 Uhr
freitags	8:00 bis 12:30 Uhr

Ortsbüro St. Marien, Loddenweg 8a

Sekretärin: Beate Kopotz Tel. 9103030
E-Mail: kopotz-b@bistum-muenster.de

Öffnungszeiten: montags von 9:00 bis 12:00 Uhr
mittwochs von 10:30 bis 12:30 Uhr
donnerstags von 15:00 bis 18:00 Uhr

Ortsbüro St. Sebastian, Zum Häpper 7

Sekretärin: Beate Kopotz Tel. 9103070
E-Mail: kopotz-b@bistum-muenster.de

Öffnungszeiten: montags von 15:00 bis 18:00 Uhr
mittwochs von 8:00 bis 10:00 Uhr
donnerstags von 9:00 bis 12:00 Uhr

Subsidiare in der Gemeinde

Bruder Konrad Schneermann, Diözesanpräses BDKJ
Canisiusweg 23, 48151 Münster, Tel. 0251 77768331
E-Mail: schneermann-k@bistum-muenster.de

Axel Heinekamp, Militärseelsorger

Tel. 0251 3797 7415
E-Mail: heinekamp@bistum-muenster.de

Schulseelsorger am Kardinal-von-Galen-Gymnasium

Daniel Mittelstaedt, Pastoralreferent
E-Mail: mittelstaedt@bistum-muenster.de

Sakristane

Doris Peters	Tel. 9222309
Peter Schembecker	Tel. 0177 2499323
Patrick Schlepphorst	Tel. 0163 8609150

Kantor

Henk Plas Tel. 02506 305720



Wie
wäre es
Gott, wenn
ich dieses Jahr
in meinem Herzen
einen Baum schmücke
nicht mit Kerzen, sondern
mit all den Namen meiner
Freunde. Freunde, die nah sind
und in der Ferne. Die ich jeden Tag
sehe und die ich nur selten treffe. An
die ich mich immer erinnere und die ich
manchmal vergesse. Die dauerhaften und
die gelegentlichen. Die der schweren Stunden
und die der glücklichen. Die, die ich ohne es zu
wollen, verletzt habe, und die, die mich verletzten.
Die mir in aller Stille vertraut sind und die, die ich nur
vom Sehen kenne. Die, die mir wenig schulden, und die,
denen ich viel verdanke. Meine bescheidenen Freunde und
die wichtigen. Die Namen aller, die meinen Weg kreuzen. Ein
Baum mit tiefen Wurzeln, damit sich ihre Namen nie aus meinem
Herzen verlieren. Mit starken Wurzeln, damit die vergangenen Namen
aus aller Zeit sich mit den jetzigen vereinen. Mit einem hellen, warmen
Schatten, damit unsere
Freundschaft ein Moment
der Ruhe sei im
Wirbel des Lebens.